



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 11 (1941)

123 (4.5.1941) Sonntag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-300425](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-300425)

Hitlerfreisbann

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLETT NORDWESTBADENS

Sonntag-Ausgabe 11. Jahrgang Nummer 125 Mannheim, 4. Mai 1941

Heute abend Erklärung im Reichstag

Freiheitskampf des Irak / Über eine Million BRT im April versenkt / Tobruk hart bedrängt

Weltweiter Kampf gegen England

(Von unserer Berliner Schriftleitung) G. S. Berlin, 3. Mai.

„Die Deutschen werden den britischen Streitkräften keine Kompasse geben“, meinte der militärische Mitarbeiter der „Times“. Er spricht insbesondere im Hinblick auf die ganze Erde spannende Weltreich hat viele Schwäche Punkte und nicht zuletzt unter dem Eindruck der neuen gewaltigen deutschen Siege über britische Streitkräfte haben sich diese Schwächen Punkte entzündet. England, dessen einzige strategische Idee seit drei Jahrhunderten darin besteht, den Feind durch Verletzung von dessen Kräften in Kämpfen gegen immer neue Staaten zu besiegen, muß jetzt selber in allen Weltteilen seine Kräfte zerpfücken. Es hat Sorgen um Singapur und auch dorthin aus Australien und Indien Truppen schaffen. Zu den Kämpfen in Nordafrika ist nun auch noch eine Erhebung der Araber des Irak gegen das britische Joch hinzugekommen. Die tödliche Gefahr aber für das britische Weltreich ist der neben allen anderen Kämpfen mit unerbittlicher Härte durchgeführte Kampf gegen die englische Schiffahrt. Eine Millen Bruttoregistertonnen sind im April versenkt worden, wie der Wehrmachtbericht am Samstag meldete. Davon wurden rund 400.000 BRT in den arabischen Gewässern versenkt. Dies ist ein neuer Beweis dafür, wie schwer England das arabischen Abenteuer durchzuführen muß. Nach dem am Samstag bekanntgegebenen Tonnagebericht des

Uebertragung auf alle deutschen Sender

DNB Berlin, 4. Mai.

Der Präsident des Deutschen Reichstages gibt bekannt: Heute abend 18 Uhr tritt der Deutsche Reichstag zusammen. Auf der Tagesordnung steht: Entgegennahme einer Erklärung der Reichsregierung. Die Sitzung wird auf alle deutschen Sender übertragen.

Ausflug nach Europa

Mannheim, 3. Mai

Den Ausgang dieses Balkanfeldzuges hat man in Deutschland vorausgesehen, wir haben ihn auch gegenüber allen höhnischen und prahlischen Ankündigungen der Feindmächte vorausgesehen. Als damals bekannt wurde, daß die Engländer beträchtliche Truppenmengen in Saloniki gelandet hätten, war für diesen Teil Europas die Kriegsentcheidung gefallen. Und der Friede ist erst wieder damit hergestellt, daß, wie der Wehrmachtbericht vom 2. d. M. melden konnte, kein kampflustiger englischer Soldat sich mehr auf dem Balkan befindet. Der ganze Spurt der englischen Invasion mit der Auflehnung seiner Trabantenvölker hat noch nicht ganz vier Wochen gedauert, vom 6. April bis zum 2. Mai. Mit dem Durchbruch durch die besetzte Rückzugslinie zwischen Clonny und Pindos war das Schicksal Griechenlands und seiner recht lästig gewordenen Helfer besiegelt. Das einzige, was bei der Entwicklung dieses Feldzuges überraschen konnte, war die Schnelligkeit, mit der die deutschen Panzerdivisionen die zerklüfteten Gebirgslandschaften durchqueren.

April belästigt sich nunmehr der Gesamtverlust an englischer und dem Feind dienlicher Tonnage seit Kriegsausbruch auf 1.097.000 BRT. Dies ist eine gewaltige Zahl, die erklärt, warum gerade in den letzten Tagen der Schrei nach amerikanischer Tonnagehilfe in England immer lauter geworden ist. Man kann annehmen, daß Großbritannien schon knapp die Hälfte seiner Handelsflottentonnage eingebüßt hat. Nun, nachdem der Irak auf dem arabischen Festlande befallen ist, und abgesehen von Arabien alle strategisch bedeutsamen arabischen Inseln bereits in der Hand der Achse sind, konzentriert sich unser Angriff auf Tobruk, dem letzten Punkt der Cyrenaika, der noch von britischen Truppen verteidigt wird. Tobruk verfügt über einen guten Naturhafen. Die Stadt ist außerordentlich stark mit zementierten Bunkern und vielen Kasematten, denen Fliegerbomben nur schwer etwas anhaben können, befestigt worden. Zum Teil handelt es sich um italienische Bunkerbauten. Offenbar befinden sich von der in der Cyrenaika gelandeten Armee des Generals Wavell noch starke Kräfte in Tobruk, die nach nordamerikanischen Methoden in den letzten Tagen noch Verstärkungen erhalten haben. Unter dem Schutz der in Alexandria konzentrierten sehr starken englischen Fliegerkräfte wurden Abteilungen der aus Griechenland geflüchteten britischen Truppen nach Tobruk gebracht. Die

Briten verfügen dort über starke Artillerie und über zahlreiche Panzerwagen. London erklärte am Samstag, daß der bisher schwerste Angriff auf Tobruk am Freitag unternommen worden sei. Italienische und deutsche Landdivisionen hatten vorwiegend die südlichen und südwestlichen Außenbezirke von Tobruk angegriffen. Der Wehrmachtbericht verzeichnete am Samstag, daß Teile des deutschen Afrika-Korps bereits tief in die Befestigungsanlagen von Tobruk eingedrungen seien. Australische Truppen leisteten in Tobruk heftigen Widerstand. Engländer wurden mehrere Gefangene gemacht, die aber unter schweren Verlusten für die Engländer abgewiesen wurden. Mehrere britische Panzerwagen und mehrere hundert Gefangene sind dabei in deutsche Hände gefallen. Wie die Afrika-Agentur „Assopress“ meldet, hat Wavell starke Kontingente der aus Griechenland geretteten Truppen an die ägyptische Westgrenze geworfen. Die Hoffnung, die man sich noch vor vierzehn Tagen in Kairo machte, daß es gelingen würde, Sollum zurückzuerobern, und damit auch Tobruk zu entsetzen, scheint jetzt sehr gering geworden zu sein. General Wavell wird beim Einmarsch seiner angesehnen Truppen nunmehr auch an den Irak denken müssen. In London hat man mit üblicher englischer Unversorgenheit in amtlichen Meldungen

Fortsetzung siehe Seite 2

Irakische Truppen besetzen Erdölgebiet

Die ersten Aktionen der Luftwaffen / Truppenkonzentrationen Ibn Sauds

(Eigene Drahtmeldung des „HB“) Beirut, 3. Mai.

Die Luftwaffe des Irak gab am Samstagabend folgende Communiqué aus: „Unsere Luftwaffe hat in der vergangenen Nacht den Flugplatz von Habbaniya bombardiert und mehrere Treffer in Schuppen und Benzintanks festgestellt. Die feindliche Luftwaffe hat heute vormittag 5 Uhr das Lager Raikid bei Bagdad überfallen und Bomben auf Truppen abgeworfen, ohne Schaden anzurichten. Ein britisches Flugzeug wurde abgeschossen. Um 5.30 Uhr hat eine weitere Flugzeugstaffel das Lager Raikid angegriffen. Der Angriff dauerte bis 6.30 Uhr. Jäger und Flak verletzten die feindlichen Flieger. Ein Lazarett wurde von Bomben getroffen, ein Arzt wurde getötet und eine weitere Person verletzt.“ Die irakische Armee hat sich der Vorfelder von Mossul, aller Oelquellen und Raffinerien von Kirkuk, Habbaniya und Ganna sowie aller Stationen und Linien der Eisenbahnen bemächtigt, seit das dritte irakische Communiqué mit. In dem zweiten bereits am Samstagvormittag veröffentlichten Communiqué wurde mitgeteilt, daß im Westen des Iraks die irakischen Truppen die Einschließung des von den Engländern besetzten Flugplatzes Cindabane fortsetzen. Die Artillerie hat Cindabane beschossen, wobei in den Oelzisternen Brände und in den Munitionslagern Explosionen entstanden sind. Im südlichen Gebiet herrscht beiderseits Artillerietätigkeit. In einem offiziellen irakischen Communiqué am Freitagabend wird mitgeteilt, daß im Laufe des Freitags insgesamt 26 britische Flugzeuge vernichtet worden seien. Ein Verlust motorisierter britischer Abteilungen, den Folken Koutba und den dazugehörigen Flugplatz, den westlichsten Iraks, in gleicher Entfernung von den Grenzen Syriens, Transjordanien und Saudi Arabiens, mit Gewalt zu besetzen, wurde berichtet und zurückgewiesen. Der erste bewaffnete Zusammenstoß zwischen englischen und irakischen Truppen erfolgte am aktiven Freitag, dem religiösen Feiertag des Islam und gleichzeitig dem Ge-

burstag des jungen irakischen Königs. Dieses Zusammenreffen war von großer psychologischer Wirkung auf die Bevölkerung. In den Rundfunksendungen wechselten patriotische Lieder mit Zitaten aus dem Koran ab, die einen auf die gegenwärtige Situation bezüglichen Sinn hatten. Zahlreiche Rundfunkredner und die Geistlichen wiesen die Bevölkerung darauf hin, daß nun der Kampf gegen den alten Feind des Arabertums, England, seinen Anfang genommen habe. In Bagdad trafen zahlreiche Stammeshäuptlinge aus allen irakischen Provinzen ein. Sie stellten der Regierung die kampffähigen Männer ihrer Stämme zur Verfügung. Die Araber aus Palästina, die sich vor dem englischen Terror nach dem Irak geflüchtet hatten, meldeten sich freiwillig zur irakischen Armee. In Bagdad wurde Verordnungen angeordnet und der Luftschub verstärkt.

4000 Mann, davon 40 Prozent Engländer, liegen in Friedenszeiten auf dem jetzt stark unilluminierten Flugplatz Habbaniya, meldet der Londoner Vertreter des Weltblattes. Sechs große Flugzeughallen und 55 andere Gebäude befinden sich auf dem Flugplatz, der von Befestigungen umgeben ist. In Haifa kamen am Freitag mehrere britische Truppentransporte an. Wie berichtet wird, wurden etwa 3000 Mann gelandet. Man nimmt an, daß sie nach dem Irak transportiert werden sollen. Auch aus Transjordanien wurden britische Garnisonen nach dem Irak entsandt und zwar in Richtung über das rote Arabien. Nach hier vorliegenden Meldungen wurden an der südransjordanischen Grenze gegenüber Arabien starke deutsche Truppenkontingente zusammengezogen.

Zwei britische Zerstörer gesunken

Beim Abtransport der Griechenarmee

(Eigene Drahtmeldung des „HB“) Stockholm, 3. Mai.

Den Untergang der beiden britischen Zerstörer „Diamond“ und „Wynd“ gab die britische Admiralität am Samstagmorgen bekannt. Die beiden Kriegsschiffe seien durch deutsche Bomber bei der Evakuierung britischer Truppen aus Griechenland versenkt worden. Die Admiralität befürchtet, daß die Zahl der Opfer erheblich ist. Nur 50 Ueberlebende sind von einem anderen britischen Zerstörer übernommen worden. Die „Diamond“ ist 1375 BRT groß und wurde 1932 in Dienst gestellt. Sie besaß vier 15-Zentimeter-Geschütze und acht Torpedorohre. Der Zerstörer „Wynd“ war 1100 BRT groß und stammte aus dem Baujahr 1917/18. Seine Bestückung betrug vier 10,2-Zentimeter-Geschütze und sechs Torpedorohre. Nach einer Schilderung des englischen Nachrichtenendienstes hat sich die Versenkung der bei-

den britischen Zerstörer unter dramatischen Umständen vollzogen. Am 21. April hatten diese Zerstörer bereits Dampfer mit flüchtenden britischen Soldaten aus Griechenland zu bewachen. Ein großer Transporter wurde durch Stukas vernichtet. Der Zerstörer „Diamond“ rettete 650 Mann von diesem Transporter, der Zerstörer „Wynd“ 100 Mann. Bald darauf wurden die beiden Zerstörer selber von deutschen Flugzeugen angegriffen. Am nächsten Tage wiederholten sich die deutschen Luftangriffe, wobei beide Zerstörer versenkt wurden. Am 29. April wird in der englischen Mitteilung hinzugefügt, hatten andere englische Kriegsschiffe weitere 800 Mann aus Griechenland abtransportieren sollen, der Plan habe jedoch aufgegeben werden müssen, weil deutsche Truppen inzwischen die Umarmung des Einschiffungsbofens besetzt hatten. Nur 500 Mann konnten sich auf englische Kriegsschiffe retten.

mit englischen...
ntwurfung der...
g. Dienstag...
rsstellungen...
szug...
enland...
Frühling...
Dich und...
Kamera!...
Hamburg...
Haiti...
BARTEN...
LABARETT...
schönen Aussicht...
tzvorschriften!

Oelleitung nach Haifa zerstört

Englische Bagatellierungsversuche / Gewaltiges Aufsehen in der Welt

Weltweiter Kampf gegen England

Fortsetzung von Seite 1

dingen es so darzustellen wollen, als wenn für die an anderer Stelle unseres Blattes gemeldeten Kämpfe im Irak die Regierung des Irak verantwortlich zu machen sei.

Die Konzentration irakischer Truppen um Haibaniyah habe unglücklicherweise zu einem Zusammenstoß mit britischen Truppen geführt, die dort stationiert seien. Obgleich verurteilt worden war, daß die irakischen Truppen zurückgezogen werden, wurden diese Truppen Donnerstag verstärkt und eröffneten Freitag früh das Feuer auf britische Truppen, die hierdurch sich zu einer notwendigen Gegenaktion veranlaßt sahen, so erklärte London. Die Ueberbedeutung, mit der die Engländer es als ihr gutes Recht bezeichnen, von der Regierung des Irak zu verlangen, daß diese ihre Truppen vom irakischen Boden entfernen, ist wirklich nicht mehr zu überbieten. Abgesehen davon, steht auf Grund irakischer Erklärungen fest, daß die Engländer den Kampf begonnen haben. Für diese englische Methode, die Rechte der irakischen Regierung und des irakischen Volkes überhaupt nicht beachtend anzusetzen, ist auch ein Versuch Englands bezeichnend, das irakische Volk zum Abfall von seiner Regierung zu bewegen.

In einem Appell an das Volk des Irak heißt es: „Verstoße, Raschid Ali, die wenigen militärischen Führer, die aus Eigenem Streit mit Großbritannien gesucht und die Interessen dieses Landes verraten haben. Du willst in Frieden leben. Werde diese gewinnluchtigen Intriganten heraus und lasse Gesetz und Ordnung wieder herrschen“. Eine Regierung, die auf das Bestehen abgelaufener Verträge dringt und die Unabhängigkeit des Irak verteidigt, sucht also nach englischer Ansicht aus Eigenem Streit mit Großbritannien. Neuter bezeichnet die Erhebung des Irak als eine rein militärische Revolte, obgleich, wie das in den östlichen Ländern üblich ist, auch bestimmte

Studentenkreise sich beteiligten“. Im Irak, so meint die englische Agentur, mischten sich militärische Kreise schon immer in die Politik, während das Volk im allgemeinen friedlich sei und die Gesetze respektiere. Es will nur frei sein, seinen Handel treiben und seine Religion ausüben. Ein bestimmter Teil der Armee ist jedoch immer von großsprecherischen und grobenwahnwitzigen Ideen beherrscht. Es braucht jedoch nicht erst gesagt zu werden, daß die Unruhe im Irak nichts als ein im gegenwärtigen Zeitpunkt ungelegenes Ereignis ist. Die irakische Armee ist weder wichtig noch besonders groß. Ihre Friedensstärke beträgt 20.000 Mann, sowie 15.000 Mann Volkstruppen.

Die ganze britische Ueberbedeutung spricht aus diesen Sätzen der Neuter Agentur. Das englische Ministerium für wirtschaftliche Kriegsführung hat bereits die Ausdehnung des Raubkriegs, also den Beginn der Blockade auf den Irak und bemerkenswerterweise auch auf den Iran verfügt. Die Oelleitung aus dem irakischen Wüstengebiet nach Haifa ist, wie aus Ankara gemeldet wird, von irakischen Truppen abgeschnitten worden. Ueber diese Linie wurde das Öl für die britische Mittelmeerflotte geleitet. Die aus dem Irak evakuierten britischen Frauen und Kinder haben Suren auf dem Wege nach Palästina passiert, wie aus einer Meldung der französischen Informationsabteilung aus Beirut hervorgeht. In Bagdad kann England wie überall auf der Welt nur auf die Juden rechnen. Die Juden Bagdads schlossen ihre Läden und verbreiteten defätistische Gerüchte. Die irakische Regierung tritt sofort scharf zu und verbot die Mädelstücker. Die Juden wurden gezwungen, ihre Läden wieder zu öffnen.

Ueberall in der Welt wird die Erhebung der Iraker höchstens beachtet, weil man sie als einen Ausdruck des Freiheitsstrebens der von den Engländern betrogenen Araber ansieht. Deshalb hält man diese Volkserhebung für äußerst bedeutungsvoll, wie immer sie sich auch militärisch entwickeln mag. Besonders stark ist die Anteilnahme in den anderen arabischen Ländern. In Syrien demonstrierten die Stu-

dentenvorstände für den Irak und gegen England. Vor dem irakischen Konsulat in Beirut kam es zu Sympathieumgebungen. Auch in Haifa kam es erneut zu Kundgebungen für den Irak, wobei es in der Nähe der britischen Konsulate auf dem Jomaila-Platz zu Zusammenstößen zwischen Demonstranten und englischen Soldaten kam. Die Gesandten der mit der Türkei im Pakt von Saababab vereinigten Staaten Irak, Iran und Afghanistan sind vom türkischen Außenminister auf Samstag empfangen worden.

Eine hohe Persönlichkeit des Irak hat in einem Interview mit der Agentur „Arabische Welt“ erklärt, das gesamte Volk vom Irak stehe geschlossen hinter seiner Regierung und seinem König und sei entschlossen, alles für die Verteidigung seiner Erde und der nationalen Unabhängigkeit zu tun. Der Irak könne auf die Unterstützung seiner Regierung und des mohammedanischen Landes zählen, die mit dem Irak zum Teil mit Bündnisverträgen verbunden seien.

Durch Ertrablätter wurde der Ausbruch der Feindschaften im Irak am Samstag in Japan bekanntgegeben. Die Zeitung „Asahi“ betont, daß der Irak für England gleichermassen wichtig ist als Ceylon und als Verbindungslinie nach Indien. Der irakische Freiheitskampf müsse deshalb ein harter Schlag für England sein. Die ganze Entwicklung sei nur deshalb möglich geworden, weil die englischen Truppen auf dem Balkan und in Nordafrika eine Niederlage erlitten hätten. „Bagdad hat gegen die englische Vormundschaft reagiert“, erklärt der „Temps“. Andere französische Zeitungen, so der „Nour“, behaupten, daß die Ereignisse im Irak tiefe Auswirkungen auf alle arabischen Länder hervorrufen könnten. Wenn man in Beirut sieht, daß die englischen Streitkräfte in dem Rücken der Länder hauptsächlich mit dem Öl aus dem Irak versorgt werden und daß der Weg des britischen Reiches von Haifa nach Kalkutta durch den Irak führt, so versteht man leicht die außerordentliche Bedeutung des Kampfes im Irak, erklärt die spanische Zeitung ABC. „Mr. Eben vertritt die nächste Partei“ oder „Der heilige Krieg gegen England“, das sind einige der Schlagzeilen der Madrider Zeitung. „England hat ein neues Problem aufzuarbeiten“ und unter den derzeitigen schwierigen Umständen hat es einen Preisverlust unter den Völkern, welche jahrelang seine Schützlinge waren“, schreibt die Zeitung „Madrid“. Als Vorhut der arabischen Welt gegen England bezeichnet die Zeitung „Al-Azhar“ den Irak. England habe im Weltkrieg einen Beschluß unterzeichnet, dessen Einhaltung es 1918 unterlassen habe. Die Araber präsentieren nunmehr nach jahrelanger Bedrückung des palästinensischen Judentums durch die Briten diesen Beschluß und sind entschlossen, diesen heiligen Krieg gegen England zu führen.

Aus Ankara liegen Meldungen vor, wonach 800 Mann der in Bagdad geschlossenen indischen Truppen samt ihren Waffen zu den Streitkräften des Irak übergegangen sind. Auch am Samstag wird gemeldet, daß Abteilungen indischer Truppen überliefen. Das ist nicht einmal sehr verwunderlich. Es ist nicht ausschließlich die mohammedanische Religion, die Araber und Iraker des Irak vereint. Gerade jetzt hat die englische Zeitung „Manchester Guardian“ in einem Leitartikel „Indien und Palästina“ als schwache Punkte bezeichnet. Nicht eine einzige Seele in Indien stehe wirklich überzeugt auf englischer Seite, erkläre dieses Blatt. Die sich in den letzten Tagen häufenden Meldungen von Zusammenstößen in Indien, von Streiks und von passivem Widerstand sind ein Ausdruck für diese antienglische Stimmung, die in Indien herrscht. Aus Raipur wird der Streik von 2000 Textilarbeitern gemeldet. Bei den Streiks und Zusammenstößen in Bombay hat es bis zu Beginn dieser Woche bereits 14 Tote gegeben. Indische Zeitungen berichten von einem Ueberfall indischer Aufständischer auf einen Polizeiposten, wobei zwei Polizisten getötet und vier verwundet wurden. Eine große Anzahl neuer Gefangnisse wurde in den vereinigten Provinzen eröffnet, weil die englischen Behörden keinen Platz für die vielen, wegen passiven Widerstands Verhafteten hier haben. Sicherlich wäre es falsch, anzunehmen, daß es zu einem Aufstand größeren Ausmaßes in Indien kommen wird. Aber diese Streiks und Zusammenstöße machen zweifellos Englands Bemühungen, aus Indien große Beiträge für die Kriegsführung herauszupressen, illusorisch.

Die meisten davon, wenn Bierauschank geschränkt ist, z. B. die Wir in der Woche lich Flaschen keine Flasch Frauen für d Noch schlim aus. Viele T Fliegerbomb die Nachfrah beim häufig gestiegen. D hat aufgehört noch für ein ren und Ziga damit man kommt. Engl durch den M mitteln als griffe der de

Der italienische Wehrmachtsbericht Rom, 3. Mai. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Samstag hat folgenden Wortlaut: Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: In der Chrenalka lebhafteste Artillerie- und Spätruppentätigkeit gegen die feindlichen Stellungen der Besatzungen von Tobruk. In der Nacht zum 2. Mai haben feindliche Flugzeuge einen Angriff auf Benghasi durchgeführt. Es wurden einige Cyper und Schiffe verurteilt. Ein englischer Bomber wurde von unserer Bodenabwehr brennend abgeschossen. In Ostafrika haben unsere Truppen im Abschnitt von Kuba Magi einen heiligen feindlichen Angriff glatt abgewiesen und dem Feind beträchtliche Verluste zugefügt.

Die neue Ministerpräsident dem england hat, geboren ral Demeitich Arbeit und S und Marktrege (Gesundheit Unterricht öffentliche (Berkehr und gung), Kapitän Jimichis (Wi Die neue nach ihrer Vnahmen getro das Leben in lenken. So ha n d m e d e t t, wobei da die Plontiere, Tadurch wird sage sicherju gen der Kamp

Die neue Ministerpräsident dem england hat, geboren ral Demeitich Arbeit und S und Marktrege (Gesundheit Unterricht öffentliche (Berkehr und gung), Kapitän Jimichis (Wi Die neue nach ihrer Vnahmen getro das Leben in lenken. So ha n d m e d e t t, wobei da die Plontiere, Tadurch wird sage sicherju gen der Kamp

Die neue Ministerpräsident dem england hat, geboren ral Demeitich Arbeit und S und Marktrege (Gesundheit Unterricht öffentliche (Berkehr und gung), Kapitän Jimichis (Wi Die neue nach ihrer Vnahmen getro das Leben in lenken. So ha n d m e d e t t, wobei da die Plontiere, Tadurch wird sage sicherju gen der Kamp

Die neue Ministerpräsident dem england hat, geboren ral Demeitich Arbeit und S und Marktrege (Gesundheit Unterricht öffentliche (Berkehr und gung), Kapitän Jimichis (Wi Die neue nach ihrer Vnahmen getro das Leben in lenken. So ha n d m e d e t t, wobei da die Plontiere, Tadurch wird sage sicherju gen der Kamp

Die neue Ministerpräsident dem england hat, geboren ral Demeitich Arbeit und S und Marktrege (Gesundheit Unterricht öffentliche (Berkehr und gung), Kapitän Jimichis (Wi Die neue nach ihrer Vnahmen getro das Leben in lenken. So ha n d m e d e t t, wobei da die Plontiere, Tadurch wird sage sicherju gen der Kamp

Die neue Ministerpräsident dem england hat, geboren ral Demeitich Arbeit und S und Marktrege (Gesundheit Unterricht öffentliche (Berkehr und gung), Kapitän Jimichis (Wi Die neue nach ihrer Vnahmen getro das Leben in lenken. So ha n d m e d e t t, wobei da die Plontiere, Tadurch wird sage sicherju gen der Kamp

Die neue Ministerpräsident dem england hat, geboren ral Demeitich Arbeit und S und Marktrege (Gesundheit Unterricht öffentliche (Berkehr und gung), Kapitän Jimichis (Wi Die neue nach ihrer Vnahmen getro das Leben in lenken. So ha n d m e d e t t, wobei da die Plontiere, Tadurch wird sage sicherju gen der Kamp

Die neue Ministerpräsident dem england hat, geboren ral Demeitich Arbeit und S und Marktrege (Gesundheit Unterricht öffentliche (Berkehr und gung), Kapitän Jimichis (Wi Die neue nach ihrer Vnahmen getro das Leben in lenken. So ha n d m e d e t t, wobei da die Plontiere, Tadurch wird sage sicherju gen der Kamp

Die neue Ministerpräsident dem england hat, geboren ral Demeitich Arbeit und S und Marktrege (Gesundheit Unterricht öffentliche (Berkehr und gung), Kapitän Jimichis (Wi Die neue nach ihrer Vnahmen getro das Leben in lenken. So ha n d m e d e t t, wobei da die Plontiere, Tadurch wird sage sicherju gen der Kamp

Die neue Ministerpräsident dem england hat, geboren ral Demeitich Arbeit und S und Marktrege (Gesundheit Unterricht öffentliche (Berkehr und gung), Kapitän Jimichis (Wi Die neue nach ihrer Vnahmen getro das Leben in lenken. So ha n d m e d e t t, wobei da die Plontiere, Tadurch wird sage sicherju gen der Kamp

Die Siege der Atlantikschlacht

DNB Berlin, 3. Mai.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Der Kampf gegen die feindliche Handelschiffahrt war im Monat April besonders erfolgreich. In diesem Monat versenkten die Luftwaffe und Ueber- und Unterwasserkreiszräfte der Kriegsmarine zusammen 1000211 BRT britischen oder für die Briten nutzbaren Handelschiffen, davon rd. 400000 BRT in den griechischen Gewässern. Außerdem wurden 250 weitere Schiffe beschädigt. Mit dem Verlust eines Teiles auch dieser Schiffe kann gerechnet werden. Nicht eingerechnet in die Zahlen sind die durch Minenunternehmungen der Kriegsmarine und der Luftwaffe versenkten bzw. beschädigten feindlichen Schiffe.

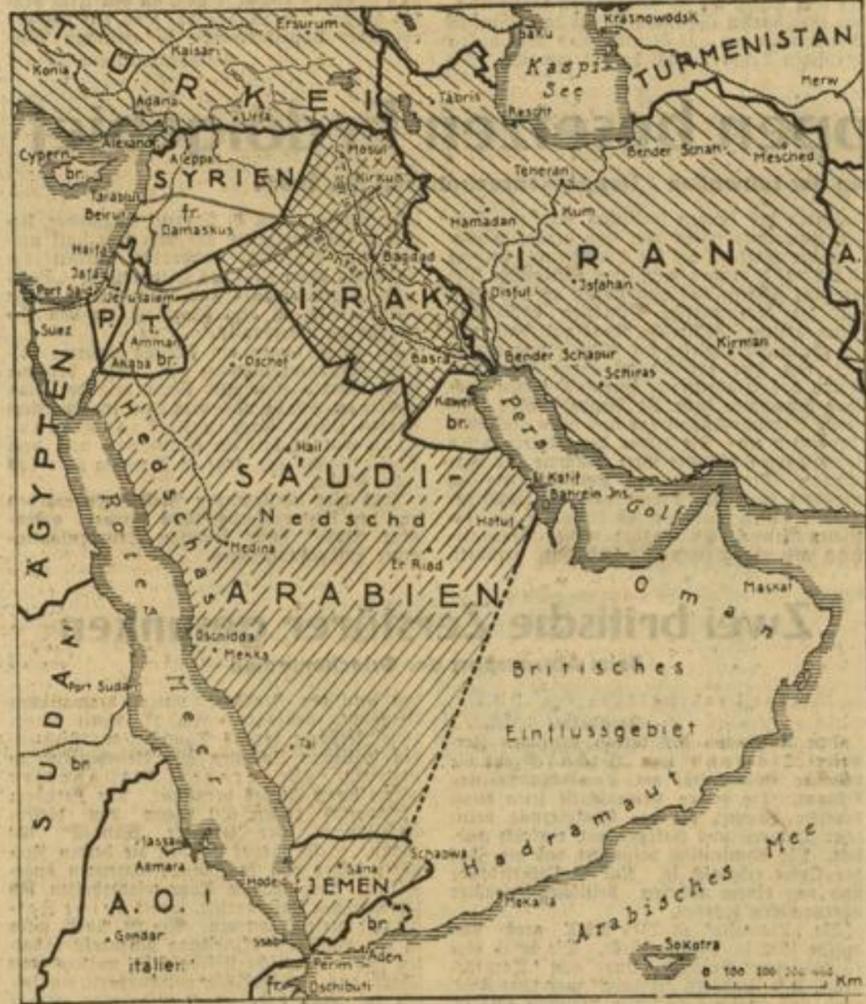
Die Luftwaffe bombardierte auch in der letzten Nacht bei guter Erdsicht das Mes-

Gebiet. In den Hafenanlagen von Liverpool entstanden größere Brände und heftige Explosionen. Weitere Luftangriffe richteten sich gegen kriegswichtige Ziele an der Süd- und Südküste Englands. Vor Cromer wurde ein Handelschiff von 3000 BRT vernichtet.

In Nordafrika drangen Teile des deutschen Heeres bei einem örtlichen Angriff in die von britischen Truppen jah verteidigten Befestigungsstellungen von Tobruk ein. Eine größere Anzahl von Panzern wurde genommen, mehrere hundert Gefangene eingeschleppt.

Der Feind warf in der letzten Nacht an verschiedenen Orten des westdeutschen Küstengebietes Spreng- und Brandbomben. In den Außenbezirken Hamburgs und in der Umgebung von Bremen sowie an anderen Stellen entstanden Sachschäden. Die Jüdische Bevölkerung hatte einige Verluste an Leben und Verletzten. Raubräger und Raftarkillerie schossen drei der angreifenden britischen Flugzeuge ab.

Das Jagdgeschwader Holland errang am 1. Mai seinen 500. Luftk.



Zwischen Mittelmeer und Indischem Ozean

Bevollmächtigte auf dem Balkan

Berlin, 3. Mai. (SB-Zeit.)

Der Führer hat auf Vorschlag des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop den Gesandten Altensburg zum Bevollmächtigten des Reiches in Griechenland und den Gesandten Benzler zum Bevollmächtigten des Auswärtigen Amtes beim Militärbeschlusser in Serbien ernannt.

Rumänen in Serbien freigelassen

m. u. Untereh, 3. Mai. (Sig. Dienst)

Das deutsche Oberkommando in Jugoslawien hat angeordnet, daß alle Rumänen, die zwangsweise im jugoslawischen Heer gedient haben — vor allem in Südserbien und längs der albanischen Grenze sind zahlreiche rumänische Zieblungen vorhanden — gesammelt und entlassen werden sollen. Die rumänische Regierung ist von dieser Maßnahme sofort unterrichtet worden, ebenso davon, daß sich bereits ein erster Transport von zweitausend Soldaten auf dem Wege nach Rumänien befindet.

Regierungskrise in Kairo

(Eigene Drahtmeldung des „HB“)

Rom, 3. Mai.

König Faruk sah sich nach Meldungen aus italienischen Quellen gezwungen, in die Verhandlungen zur Behebung der ägyptischen Regierungskrise persönlich einzugreifen. Für Mitglieder der ägyptischen Regierung sind zur Abreise, weil sie im Gegensatz zu dem Kurs des Ministerpräsidenten Elri Fasha stehen. König Faruks Verluste gehen dahin, ein überparteiliches Konzentrationstabinett zu bilden, das in der Lage ist, dem starken englischen Druck zu widerstehen. Am Zusammenhang mit diesen Verlusten steht auch die Fühlungsnahme zwischen der Regierung und dem Volk, der bekanntlich Neuwahlen fordert.

13 000-Tonner versenkt

Stockholm, 3. Mai. (SB-Zeit.)

Die Neuter meldet, daß der britische Handelsdampfer „Baltica“ (13243 BRT) überfällig ist und gilt als verloren.

Glasse des Tages

Die Engländer ohne Fleisch und Zigarren

In dem von aller Welt früher so reichlich versorgten England, das die Wirkungen der deutschen Blockade immer noch abstreiten möchte, schrumpfen die Nahrungsmittelvorräte in so beängstigendem Maße zusammen, daß man die Beschlagnahme sämtlicher Gaststätten schon erwägt, in denen dann Volksküchenessen, sog. Six-Pence-Mahlzeiten, ausgegeben werden soll. In London sind schon 200 Küchenvorsteher neu dafür verpflichtet worden. Damit soll also anscheinend auch der englischen Hausfrau bescheinigt werden, daß sie nicht genügend einzuteilen versteht und deshalb ihr die Sorge für den täglichen Mittagstisch abgenommen werden muß. Wenn man bedenkt, daß auch Girls einmal heiraten könnten, so dürfte diese Vorsicht durchaus gerechtfertigt sein. Denn es wird aus Newyork berichtet, daß 18 britische Mannequins, die auf einer Südamerika-Tournee in Newyork Station machten, so unmäßig sich dem Genuß von Zwiebeln, die im englischen Mutterland zu den großen Karitäten heute schon gehören, hingaben, daß vier von ihnen „unpäßlich“ wurden. Die Vorstellung von nach Zwiebeln riechenden Mannequins gehört bestimmt nicht zu den angenehmen, ebensowenig aber diejenigen von Bratkartoffeln oder Rumsteak ohne Zwiebeln, wie sie jetzt in England auf den Tisch kommen, — wenn überhaupt noch Rumsteak zu haben ist. Denn die Fleischrationen sind wie viele Dinge, die auf der Lebensmittelkarte angedeutet sind, sehr oft nur schöne Versprechungen, die den Mund wässrig machen, aber nicht den Magen füllen. Und selbst die Werkskantinen, die für die Industriearbeiter besondere Fleischrationen erhalten, helfen diese Lücken nicht schließen, weil sie nur teure Fleischsorten führen, die der Arbeiter nicht bezahlen kann. Genau so geht es der Bevölkerung der großen Städte mit Fisch und Gemüse, für die unerschwingliche Preise gefordert werden. Kinderkleidung ist aus den Läden fast verschwunden, in den Krankenhäusern gibt es keinen Alkohol mehr, die Milchration soll um 15 v. H. wieder herabgesetzt werden, und sogar Dauerwellen will man rationieren, weil Metallwickler und Bleichmittel nicht mehr zu haben sind.

Die meisten Gaststätten tun am besten daran, wenn sie zumachen. Denn auch der Bierausdruck muß in vielen Städten eingeschränkt werden, so daß in Leicester z. B. die Wirtschaften schon an zwei Tagen in der Woche geschlossen bleiben. Namentlich Flaschenbier ist rar geworden, weil es keine Flaschen mehr gibt und auch die Frauen für das Füllen der Flaschen fehlen. Noch schlimmer sieht es für die Raucher aus. Viele Tabaklager sind durch deutsche Fliegerbomben zerstört worden, dazu ist die Nachfrage für die Nervenberuhigung beim häufigen Luftalarm außerordentlich gestiegen. Der Import aus Amerika aber hat aufgehört und die Lager reichen kaum noch für ein Jahr. So werden auch Zigarren und Zigaretten bald rationiert werden, damit man überhaupt noch etwas bekommt. England wird noch mehr sturmreif durch den Mangel an Lebens- und Genüßmitteln als durch die zermürbenden Angriffe der deutschen Luftwaffe.

Elsässische NSKK-Männer vereidigt

Strasbourg, 3. Mai. (SB-Funk.)

Vor dem Korpsführer des NSKK, Reichsführer Hühnelein, und Reichsführer Walter Robert Wagner fand am Samstag auf dem Karl-Roos-Platz in Strasbourg in feierlichem Rahmen die Vereidigung von 3000 NSKK-Männern der elsässischen Motorstandarte 15/17 statt.

Griechenland erholt sich schnell

Die neue Regierung kräftig an der Arbeit / Verkehr wiederhergestellt

(Eigene Drahtmeldung des „H.B.“) Sofia, 3. Mai.

Die neue griechische Regierung unter dem Ministerpräsidenten Tsolologu, die sich von dem exilantwärtigen König Georg losgesagt hat, gebornen nachstehende Minister an: General Demetrios (Inneres), General Katsimitros (Arbeit und Landwirtschaft), Elieratos (Justiz und Kartregelung), Professor Kogothopoulos (Gesundheit und Wohlfahrt), Prof. Loubaris (Unterricht und Presse), General Marton (öffentliche Sicherheit), General Moutoussis (Verkehr und Post), General Patos (Verteidigung), Kapitän Papadopoulos (Handelsmarine), Jimichis (Wirtschaft und Finanz).

Die neue griechische Regierung hat sofort nach ihrer Vereidigung eine Reihe von Maßnahmen getroffen, um so schnell wie möglich das Leben im Lande in regelmäßige Bahnen zu lenken. So hat man bereits die Wiederaufnahme des Verkehrs in die Wege geleitet, wobei das deutsche Militär, insbesondere die Pioniere, die Griechen tatkräftig unterstützen. Dadurch wird es möglich sein, die Ernährungsfrage sicherzustellen, die unter den Nachwirkungen der Kämpfe zur Zeit schwierig ist. Die neue

Wie oft noch ein Dünkirchen?

Scharfer Angriff Hearsts gegen Churchill / USA-Hilfe nicht zu verantworten

(Eigener Drahtbericht des „Hakenkreuzbanner“)

Newyork, 3. Mai.

Die Weltlage sei ernst und man wisse nicht, wie lange England noch standhalten könne, betonte der amerikanische Handelsminister Jones bei einer Tagung des Kleinhandels. Der Minister gab damit zu, daß England in die Katastrophe steuert. New York Journal American brachte aus der Feder des Zeitungslönigs Hearst einen Artikel, in dem in außerordentlich scharfer Form Churchills Kriegsführung angegriffen wird. Die letzte Churchillsrede sei weniger eine Bitte um den Sieg, oder Frieden gewiesen als eine Bitte, das Churchillregime beizubehalten und eine Wiederholung von Gallipoli und Dünkirchen auszudehnen. Diese Bitte bedeute, daß man die Politik des Zuhaltens und des Auspat und ihre Fortsetzung bewilligen solle. Hearst beschuldigt Churchill, daß seine Rede eine einzige Entschuldigung für seine Fehler und Niederlagen gewesen sei und daß sie in der letzten Erklärung angepielt habe, daß man sich völlig auf die Hilfe der USA verlassen könne und daß die Vereinigten Staaten England vor der Katastrophe retten würden. Weiter wird in dem Artikel gefragt, wie viele polnische und norwegische Katastrophen man noch erleben und wie oft sich noch Rückschlüsse wie in Griechenland und Jugoslawien wiederholen würden. Es wird dann ebenso an die Nichtausführung des Krieges, an die Katastrophe von Dünkirchen und die Nichtausführung des Krieges, in deren Gefolge jedesmal irreführende Verbündete hilflos ihrem Schicksal überlassen worden seien.

Hearst befragt sich dann mit der Frage, ob die USA einer Föhrung wie der Churchills folgen wollten und könnten und wie weit Roosevelt

die Vereinigten Staaten im Zuge einer englandfreundlichen Politik bereits festgelegt habe. Die USA-Wähler, so sagt Hearst unter Hinweis auf Stellen der Churchill-Rede, seien von Roosevelt bisher nicht im geringsten darüber informiert worden. Auch der übrige Inhalt des Artikels stellt eine Kritik nicht nur an der Churchillschen Politik und Kriegsföhrung, sondern auch an Roosevelts eigenartiger selbstherrlicher Haltung dar, die sich weniger um das amerikanische Volk als um die Durchführung politischer Grundzüge kümmere, über die die breite Masse nicht völlig unterrichtet sei. Hearst stellt die Forderung, daß das geschehen müsse.

Roosevelt unbelehrbar

(Eigene Drahtmeldung des „H.B.“)

Newyork, 3. Mai.

Die „New York Herald Tribune“ berichtet, fordert Roosevelt in einem Schreiben an den Vorsitzenden des Haushaltsausschusses des Abgeordnetenhauses den Kongreß auf, 3,5 Milliarden Dollar an neuen Steuern zu bewilligen. Der Präsident betont zwar, daß die Ausgaben auf alle USA-Bürger gleichmäßig verteilt werden müssen und begründet seine Forderung mit der Festsetzung, daß die Währung eine nationale Aufgabe sei, zu der jeder Amerikaner beitragen müsse. Da die amerikanische Kriegsproduktion aber nicht nur den USA, sondern auf Grund der Bill 176 Großbritannien ohne Gegenleistung zugute kommen soll, geht aus dieser neuerlichen Bitte Roosevelts um Steuererhöhung hervor, daß der Präsident gewillt ist, die USA-Bürger den englischen Krieg bezahlen zu lassen.

Spanien weiß allein seinen Weg

Serrano Suner gegen die Gerüchteverbreitung der Plutokratie

(Eigene Drahtmeldung des „H.B.“)

Madrid, 3. Mai.

Die in der letzten Zeit sich vermehrenden englischen Störungsversuche auf der iberischen Halbinsel finden jetzt von offizieller spanischer Regierungsseite eine eindeutige öffentliche Zurückweisung. Ministerpräsident und Außenminister Serrano Suner sprach im Rahmen der Erinnerungsfestern an die spanischen Freiheitskämpfe in der napoleonischen Zeit im Rosa del Cuervo in der Provinz Cuenca vor Anwesenden der Falange und der Landbevölkerung, Serrano Suner wies jede Einmischung in die spanische Politik zurück und reichte in einer energiegeladenen Art mit den Plutokratie und Wucherer auf der iberischen Halbinsel ab. Der spanische Außenminister betonte, daß die Nation, die sich früher untereinander alle Reichthümer der Welt zugeschanzt hätten und dabei über die spanischen Interessen und das Wohl des Landes in feindseliger Art hinwegschritten, neuerdings wieder bemühen, sich in spanische Angelegenheiten einzumischen. Sie behaupteten, Spanien reiten zu wollen. Unter diesem Vorwand wurden die ausge-

fallenen Gerüchte ausgetrennt und erfindene Nachrichten verbreitet, um das spanische Volk in Unruhe und Aufregung zu versetzen.

Serrano Suner geißelte diese freche Art der Einmischung, indem er eine Anzahl von lächerlichen Parolen anzählte. Heute heißt es, so sagte er, Spanien trete dem Dreierpakt bei, während am nächsten Tage das Gegenteil behauptet wird. Ein anderes Mal streute man die Nachricht aus, Spaniens Kriegseintritt stehe bevor, während man am nächsten Morgen hören konnte, daß das genaue Gegenteil der Fall sei. Spaniens Außenminister stellte dazu fest, daß diejenigen, die Spanien 30 Jahre lang ihrem Willen untertan gemacht hätten, heute kein Wort mitzureden hätten, weil Spanien sein Schicksal in die Hand nähme und seinen Weg wähle. „Wir sind ruhig und entschlossen“, so sagte der Minister, „Spanien hat aus freiem Willen seinen außenpolitischen Kurs festgelegt, den uns unsere eigenen Interessen als europäischer Staat und die Verpflichtung und die Ehre unserer befreundeten Völkern gegenüber vorschreibt.“

Norwegen, das Land der Fischer

Eine Million Tonnen Seefisch wurden vor dem Kriege im Jahr gefangen

(Von unserem Osloer Korrespondenten)

Oslo, Ende April.

Die norwegische Küste ist 2500 Kilometer lang, wenn man jedoch alle Einbuchtungen mitzählt, mit denen der Ozean unerschwinglich ins Land hineingreift, so sind es 22000 Kilometer — eine Strecke, größer als die Hälfte des Erdumfangs. Auf jeden Norweger entfallen somit über 70 Meier Küste und mehr als eine Schiffsraumtonne!

Natürlich spielt die Fischerei bei einem Volk, das durch seine geographische Lage so stark dem Meer verbunden ist, eine außerordentlich wichtige Rolle, wenn sie auch nicht mehr wie früher in der Außenhandelsbilanz an erster Stelle steht. Bei keinem zivilisierten Volk der Welt findet ein so hoher Prozentsatz seines Lebensunterhalts im Fischereibetrieb. 1938 zählte man in Norwegen 125.000 Fischer, die eine Million Tonnen Fisch fingen.

Die wichtigsten Seefische sind Hering und Dorsch. Der Dorsch ist berühmt durch die fieberhaften Wetzreunen der Lofotfischerei, bei der,

um eine Ordnung in die vielen tausend Ferkelnehmer zu bringen, die Boote jeden Morgen auf ein besonderes Startzeichen in den Regen fahren. Der Spring wird im wesentlichen zu Konserven verarbeitet, der Dorsch zu Filets, Tisod- und Klippfisch. Dann kommen Spritze, Makrelle und Hummer, von dem in den Küstengewässern bis hinauf zum Polarreis jährlich etwa eine Million Fische gefangen werden.

Einen beachtlichen Faktor stellt auch der norwegische Wal- und Robbenfang im Treibeis der nördlichen Arktis dar. Der Wal wird mit der Harpunen geschossen und verdrängt sich in einem grauenhaften Todeskampf, bei dem es nicht selten vorkommt, daß die kleinen Fangboote mit einem letzten Schlag der Schwanzflosse in Klümpen zerfallen werden; ein erlegter Wal oder ein zerstücktes Boot, das ist die Lösung der Walfänger.

Auch die Arbeit der Robbenschlager ist nicht für arbeitssüchtige Gemüter. Auf den Fangfeldern im Boreis werden die Robbenreier durch wohlgezielten Kopfschlag auf 50 bis 100 Meter Entfernung erledigt, und die Jungen werden mit Keulenschlägen betäubt und erst am Bord getötet. Die Eismeerfischer, die man im Hafen von Tromsø auf ihren kleinen Booten mit der weißen Ausbuchtung an der Mastspitze beobachten kann, sind wortlos, harte Männer, denen die zweiundzwanzigstündige Polarwinternacht ebensowenig anhaben kann, wie eine Lieberwinterung in einer elenden Fanghütte auf Spitzbergen, Ran Moen oder Grönland.

Indessen schlägt man auch den Ertrag der norwegischen Schwalbentischerei in Friedenszeiten auf jährlich 4,5 Millionen Kronen. In den blauen Bergen und Wäden haben Lachs und Forelle, Dorsch, Hecht, Aal und Krebs ihre Heimat. Dem Lachs werden sogar Treppen gebaut, um ihm die Fischewanderung zu den Laichplätzen an Wasserfällen und Stromschnellen zu erleichtern. Mit Summfischen, Angel und Zeit zieht der Norweger zum Bogende hinaus aufs Land, um die letzten Vorküsten, aus dem reichenden Gebirgswasser zu ziehen und womöglich gleich über dem offenen Feuer zu dämpfen oder zu rösten.

Trotz dieses natürlichen Reichtums des Landes war die Lage der norwegischen Fischer vor dem Krieg sehr schwierig. Vor hoch England, der Hauptabnehmer, für 400.000.000.000 gebundenen Schwefelische ganze 6 Kronen! Heute tritt Deutschland als größter Abnehmer

vor allem für tiefgefrorene, schmackhafte und vitaminreiche Filets auf.

Intensivierung der Fischerei und der Fischindustrie, bessere Nutzung der Abfälle und Nebenprodukte und gesteigerter Export von Fischfleisch nach Deutschland, das auch nach dem Krieg großen Bedarf an Salz, Klipp- und Stodfisch haben wird, sichern heute und in Zukunft dem norwegischen Fischer und Fischindustriearbeiter ein auskömmliches, menschenwürdiges Dasein und dem Land ein ständig wachsendes Volkseinkommen.

Dr. G.

Zu Todesfahrten kommandiert

h. w. Stockholm, 3. Mai. (Eig. Dienst)

Der englische Arbeitsminister Bevin hat am Samstag eine neue, aufsehenerregende Maßnahme im Hinblick auf den Seetransport beschlossen, die dafür zengt, daß England mit der Beschaffung von Mannschaften für die jederzeit durch Torpedos und Bomben bedrohten Schiffe erhebliche Schwierigkeiten hat. Auf Verweisung des Arbeitsministers ist ein Seemanns-Roll gebildet worden, dem alle englischen Seeleute angehören, gleichviel auf welchen Schiffen sie sich befinden. Sie können sich nicht mehr für bestimmte Schiffe anwerben lassen oder als geschlossene Besatzungen beisammen bleiben; sie müssen vielmehr jederzeit, sobald sie in einem Hafen eintreffen, sofort zur Verfügung stehen, um auf ein jeweils auslaufendes Schiff gebracht und sofort wieder in die Feuerlinie geschickt zu werden. Für englische Verhältnisse sind diese Maßnahmen, die in schrecklichem Gegensatz zu den nach außen hin verbündeten Grundgesetzen stehen, kaum fählich und nur aus äußerster Not erforderlich.

Der Stabschef besichtigte Marinestützpunkte in Frankreich

Berlin, 3. Mai. (SB-Funk.)

Auf einer Befähigungsfahrt, die der Stabschef der SM, Viktor Luge, während dieser Tage im Bereich des Kommandierenden Admirals in Frankreich unternahm, besuchte er mit seinen englischen Mitarbeitern von West bis zur spanischen Grenze Anlagen und Arsenale der deutschen Kriegsmarine sowie Batterien des Küstenschutzes.

Bei einem U-Boot-Stützpunkt empfing der Befehlshaber der U-Boote, Admiral Dönitz, den Stabschef in seiner Befehlshaber- und erläuterte den Einsatz unserer U-Bootwaffe. Anschließend wurde ein italienischer U-Boot-Stützpunkt besucht, wo der Befehlshaber durch Vizeadmiral Barona gemeinsame Stunden bezüglicher Kameradschaft folgten. Der Stabschef konnte abschließend in die gewaltigen Leistungen für die Beherrschung auf einer Baustelle der Organisation Todt Einblick nehmen. Der Stabschef beendete seine Befähigungsfahrt in Biarritz, wo er sich mit seiner Begleitung nach einer kameradschaftlichen Aussprache von den führenden Männern der Kriegsmarine verabschiedete.

Die Bericht am Beginn der Reise bei dem Kommandierenden General in Frankreich, Admiral Otto Schulte, so konnten auch hier die Beziehungen zwischen SM und Kriegsmarine durch lebhaften Gedankenaustausch vertieft werden. Die vielseitigen Erfahrungen, die dabei gesammelt wurden, werden in der Praxis für die vorläufige Weiterziehung der SM ihre Verwertung finden.

Exkönig Carol nach Cuba unterwegs

(Eigene Drahtmeldung des „H.B.“)

Lissabon, 3. Mai.

Ertönig Carol und seine Geliebte, die Fürstin Rodame Lupescu, haben Lissabon in aller Heimlichkeit am Bord des USA-Dampfers „Cramion“ in Richtung Cuba verlassen. Sie haben unter Decknamen sich in die Passagierliste eintragen lassen. Bis nach der Freitagsnacht erfolglos Abfahrt des Schiffes wurde die Abreise völlig geheimgehalten.

Riesenbrand auf den Philippinen

Newyork, 3. Mai. (SB-Funk.)

Die Associated Press meldet, brach in Manila in einem dicht bevölkerten Distrikt das bisher größte Feuer in der Geschichte der Philippinen aus. Mindestens 2500 Obdachlose sind zu beklagen. Der Schaden beträgt rund 500.000 Dollar. Starker Wind und Wassermangel begünstigten die Ausbreitung des Großfeuers.

Kulturveranstaltungen der HJ

Berlin, 3. Mai. (SB-Funk.)

Während die Waffen noch sprechen und der deutsche Soldat die Nacht des Reiches verlorbert, arbeitet die deutsche Jugend bereits an der Herrlichkeit dieses Reiches. Mit dem heutigen Sonntag eröffnet die Hitlerjugend eine Reihe ihrer großen Kulturveranstaltungen im Sommerhalbjahr 1941 mit der Theaterwoche der schwäbischen Hitlerjugend in Stuttgart. Den festlichen Abschluss dieser Woche bildet die erstmalige Aufführung von Beethovens Neunter mit Chören der Hitlerjugend. Am Mai folgt dann das Reichsmusikschulungslager des RWA in Stralsburg. Im Juni steigen die Kulturtage der heimwärtsführenden Hitlerjugend und die Festwoche „Hitlerjugend und Theater“ in Erfurt. Den Höhepunkt der diesjährigen Kulturveranstaltungen bilden die Weimarspektakel und die Reichskulturtagung, die am 12. Juni beginnt.

Der Reichsaußenminister empfing den französischen Gesandten. Der Reichsaußenminister des Auswärtigen von Ribbentrop empfing am Samstagmittag den ersten Gesandten des neuen kroatischen Staates, Dr. Branko Benzon, zum Antrittsbesuch.

Schwerer Brand in der britischen Petroleumraffinerie von Tripoli. In der Petroleumraffinerie von Tripoli in Libyen entstand durch eine Kohlenexplosion ein schwerer Brand. Die Schmelzen sind bedeuend. Es gab zwei Tote und zahlreiche Verletzte.

Hier wird ferngesehen... Als in der Cyrenaika die Rebe gedieh

Besuch im Deutschlandhaus zu Berlin Von unserer Berliner Schriftleitung

Die antiken Vorläufer der italienischen Kolonisation

Die Aufnahmeplätze des Berliner Fernsehens sind im Deutschlandhaus am Adolfs-Hitler-Platz untergebracht. Der Betrieb läuft schon seit einigen Jahren, aber die Fernschendungen und die Aufnahmeplätze sind noch zu kostspielig, als daß die ganze Einrichtung, etwa wie der Rundfunk, schon Allgemeinamt des Volkes geworden wäre. In Berlin gibt es einige öffentliche Empfangsräume, die jedem zugänglich sind, der sich für die Entwicklung des Fernsehens interessiert. Die Kunst kämpft ihren Kampf gegen die Technik, wie es damals war, als Film und Rundfunk noch in den Kinderschuhen steckten.

Wenn wir uns heute bereits an das lebende Bild auf der Leinwand oder an das Wort aus dem Reicher gewöhnt haben und es, alles Wunderbare dar, als eine Selbstverständlichkeit hinzunehmen, so rufen wir doch an dem Geheimnis herum, welches das Fernsehen in sich birgt, so weit wir überhaupt nicht allen Sinn für das Wunder in der Technik verloren haben und jede neue Erfindung nur von ihrer materiellen Seite her betrachten.

Der Berichterstatter hat dieser Tage eine Premiere im Fernsehen erlebt. Er sah die Künstler und die gleichzeitige Tendenz des von Boris Richner einrichteten und von Hannes Hüpper inszenierten Lustspiels von Marjono: „Wenn der junge Wein blüht“. Das Fernsehspiel ist eine eigenartige Mischung von Theater, Film und Rundfunk. In dem Rundfunkteil erinnert es durch die dramatische Liebertragung; an den Film durch den Ablauf des ganzen Geschehens (in schwarz-weiß) über den kleinen Spiegel des Empfangsgeräts; an das Theater durch die Tatsache, daß alle Szenen in folgerichtiger Reihenfolge erst in dem Augenblick im Atelier aufgenommen werden, da sie schon über den Reicher in den Empfangsgeräten sichtbar werden. Es wird also kein Film, in dem alle Bilder 7-mal geprobt sind, bevor sie eubäuglich aufgenommen werden, sondern, sondern nicht ein Bühnen- oder Atelierstück, dem nun aber weit größere technische Möglichkeiten zur Verfügung stehen und die denen des Films (Groß- und Triebnahmen, rascher Bildwechsel usw.) vermindert sind.

Hörjungs Stück fand in einer hart gefürzten und abgewandelten Fassung, wobei man nur Wert darauf legte, das Gerippe der Handlung und die Charakteristik der Personen beizubehalten. Die Aktion wurde insofern die Möglichkeit des Fernsehspiels, als sie einmal in das Ateliergeschehen kurze Filmreisen (flatternde Vögel, lebende Wollen) einbaute und zum anderen eine Rahmenhandlung schuf, die Hörjungs im Lichterzimmer jetzt, als drei „dramaturgische“ Engel ihm von dem Schicksal seines Stückes erzählen und er sich ein Empfangsgerät bringen läßt, um die Sendung selbst mit anzusehen.

Die Aufführung zeigte zwar noch die Mängel, die dem Fernsehspiel in seinem heutigen Stand anhaften und die erst durch Erläuterung und technische Verbesserung beseitigt werden können. Aber sie zeigte auch von dem gewaltigen Fortschritt, der auf diesem Gebiet bis heute erzielt wurde und ebenso von dem großen Arbeitseifer, der alle Mitwirkenden, Darsteller wie Techniker, in vorrätlichem Maß befeuert. Es war ein heiteres, mit viel Lebensweisheit und Gütigkeit gemischtes Spiel um die Ehe, das in dieser Sendung zu vorzüglicher Wiedergabe und Wirkung gelangte. Ein Experiment vorerst noch,

aber es trägt alle Voraussetzungen in sich zu einer in absehbarer Zeit erreichbaren Vollendung. *Helmut Schulz*

Die „Antigone“ des Sophokles Aufführung in Frankfurt

Das Frankfurter Schauspielhaus brachte die „Antigone“ des Sophokles in einer sehr beachtlichen Neuauflage heraus. Benno Haffner, der als Oedip die Bühnengestaltung nach der Uebersetzung Friedrich Hölderlins inszenierte, hielt, auf diese unterstützt von dem weiträumig einfachen Bühnenbild Helmuth Jürgens, trefflich die Mitte: seine bewegliche Ausstattung des Chors, der nicht etwa nur „dumpe“ murmelnd hinter der Tragödie stand, sondern im Vordergrund sein Spiel in das der Einzeldarsteller steckte, machte die Szene außerordentlich lebendig und war im besten Sinne aus moderner Einstellung geboren. Die Haltung der Einzeldarsteller des Chors hatte nichts Verkümpfenes, sondern war in ihrer wenn auch lockeren Einheit durchaus gelöst und vielfältig. Die Antigone Ellen Dorb's blutvoll selbst in tragischen Zügen der Rolle, bei der wahre Erschütterung großer Schauspielkunst. Kreon wurde von Ottomar Panning als unbegreiflicher Willensmenschen trefflich charakterisiert. Die begleitende Musik von Bill Goetze war verhältnismäßig Trauill von Art zu Art. Die Aufführung fand großen Beifall: selbst der „Eiserne“ mochte lange nicht Darsteller und Regisseur von den Zuschauern zu trennen. *Ludwig Beil*

Die schrittweise Kolonialisierung in Nordafrika ist das Thema, zu dem am heutigen Sonntag Prof. Dr. Oskar Wessel von der Universität Riet in Waindome im Witwat (Verein für Naturkunde in Waindome in Verbindung mit der Gesellschaft für Erd- und Völkertunde.)

Die Küsten des Mitteländischen Meeres sind alle hier der Geschichte, und wenn heute die Namen Tripolis, Libyen und Cyrenaika als Zentren des nordafrikanischen Feldzuges geläufig sind, so muß man zugleich hinter dem Veil der aus dem Boden gestampften italienischen Kolonialstädte auch die verbliebenen Schichten gewahren, die im Wüstenland seit Jahrtausenden schlafen ginnen.

In einer eben erschienenen Schrift „Libyen von Italien kolonisiert“ (J. Neumann, Neudamm Verlag Freiburg i. Br., N.N. 380) unterzeichnet Dr. Jul. Herkommer eine neuzeitliche Darstellung aller mit der italienischen Kolonisation zusammenhängenden Fragen (Zielung, Landwirtschaft, Industrie, Handel, Staat und Kolonisation), wobei uns an dieser Stelle neben der gründlichen kolonialistischen Darstellung vor allem auch der einleitende futuristische Bildteil interessiert.

Hier werden noch einmal die fernsten Zeiten der Phönizier in den Blick gerückt, fernst frühen Vordaher Libyens, die in ihren heimischen Jedarwäldern das wasserreiche Mittelmeer lauden, das sie früh zu Zeefahrern und Handelsreisenden machte. Ihre farbigen Tücher, mit dem Häubchen der Purpurkroonen geziert, wurden

eine wichtige Kaufware. Die Griechen waren die nachfolgenden Kolonisten, die zumal als Auswanderer Kretas an der Küste der heutigen Cyrenaika Fuß fahten und dort Landwirtschaft trieben.

Als die Römer im Jahre 146 v. d. Z. Karthago, diesen alten Stützpunkt des phönizischen Handels, erobert hatten, begann ein neues Kapitel dieser nordafrikanischen Küste. Es war nicht das letzte, denn der Sand, dieser jede Gegner des Menschen, war im Bündnis mit dem Klima dann gefährlich, wenn die Kolonisten dem Hungert zum Opferfall erlagen. Als die Bewässerungsanlagen allmählich zerbröckelten, der Anbau von Nahrungsmitteln zurückging, als der Impuls, der so manche Stadt wie die berühmte Leptis Magna aus dem Wüstenland geworfen hatte, matter zu schlagen begann, dann merkte auch der Nuzergana. Das alte Kolonien in der Cyrenaika wurde wegen Wassermangel entvölkert. Aber die Schwellen antiker Zielungen hielten die unheimliche Sand, nichte sich ein im Tempel Apolls, zwischen den Triumphbögen und Säulen, die heute wieder an der Straße von Leptis Magna aus dem Jenseitsland herausgegraben werden...

Antike Schilderungen der Cyrenaika rühmen die Fruchtbarkeit und wissen von Granatapfeln, Birnen, Äpfeln, Maulbeeren, Nüssen, Vorker, Oliven, Mandeln und Nüssen zu berichten. Und einen blühenden Handel bestritt hier das damals berühmte Heilkraut Silphion. Die lebenden Griechen haben es einst ausgerottet, um zu verhindern, daß es den römischen Züchtelern zur Gelbquelle wurde. Schneller als jeder Sand rinnt der Wüstenland durch die Uhr der Geschichte. Kulturen verlaufen, Städte verfallen. Die Magrinen, die libysche Doppelstädte, flugte durch Jahrhunderte in vereinsamten, tödlich stochenden Weiten und taunte von der tragischen Geschichte der verlassenen Stätten, die einst im Altertum nicht von einem Jähren und energiegelassen Geschlecht gegen den Anhauch der Wüste gehalten wurden.

Das neuzeitliche Italien, die faschistische Dynastie trat mit den Gesetzen der temperamentsvollen Tatkraft auf die Schwelle der antiken Tragödie. Der Wahrspruch der italienischen Nation lautet: *Credere, obbedire, combattere!* Glauben, Gehorchen, Kämpfen! Denn nur mit soldatischen Tugenden ist jene vorbildliche Kolonisation durchzuführen, die der Verfasser der genannten Schrift zur Andeutung für jeden gegeben läßt, der auch die mannigfachen Schwierigkeiten erleben will, die der schwarze Erdteil für den Kolonisten bereit hat. *Dr. Oskar Wessel*

„Und hab' sie zurückgebracht!“

Eine Tatschengeschichte, erzählt von Jos. Martin Bauer

In der neuen Fröhe des Tages um die Juniinitie 1940 erhielt der Spätrupp Vimmer den Auftrag, über Pleurs hinaus etwa vierzig Kilometer weit vorzuziehen, ernsthafte Anzeichen aufzuspüren mit dem Gegner zu vermelden und die Feindbewegungen zu erkunden, denn der Tag ließ harte Zusammenstöße erwarten. Es verließ sich einige Stunden später, gerade als die Abteilung durch Pleurs fuhr und in der Kolonne von gemehrten Kampfwagen angeordnet wurde, daß der Feind noch hartem Widerstand leistete und die Erhebungen des Spätrupps Vimmer von höchster Bedeutung waren.

Ungehindert fuhren die Spätruppen durch Pleurs. Sie kamen durch Marjano, als eben die am frühesten nach gewordenen Franzosen mit Zeife und Handloch über die Straße gingen zur Morgenwäsche. Sie wurden in der dritten Ortschaft von einer Sperte aus bestia mit Patrakanten beschossen. Die rasch durch eine vierte Ortschaft, kamen trotz harter Belegung glücklich durch, erkundeten weiter und begagneten danach an einer Straßengabel einem französischen Personentransportwagen, auf den der Hauptwagen des Spätrupps gleich sein MG richtete. Der Spätruppführer Hans Zimmer sah im gleichen Augenblick, daß es golden aus dem französischen Wagen leuchtete, er ließ den Schützen betrieu, wart die Einzelgule auf, und ebe die französische Offiziere auch nur den Gedanken eines Widerstandes zu lassen vermochten, forderte Zimmer sie mit vorgedehnter Wölke auf, seinen Widerstand zu lassen und sich zu ergeben. Dann erst sah er, wiech tödlichen Rang er gemacht hatte. Es war ein Divisionsgeneral, ein Brigadegeneral, ein Major und ein Leutnant, die er gefangen hatte und nun unter allen Umständen zurückbringen mußte zur Abteilung und zur Division.

Bis hierher mochte dies ein schönes Abenteuer gewesen sein, aber die folgenden Geschehnisse mußten im offenen Wagen zurückgebracht werden durch vier feindbesetzte Ortschaften. An dem Wagen war kein Platz mehr, Hans Zimmer

mußte sich, die Wölke schuhbereit in der Hand, an dem offenen Wagenanschlag festhalten, an jeder Kurve konnte es geschehen, daß er hinauswürfte, ein einziger Ausbruch der Gefangenen genüge, um aus dem Wagen zu schleudern, den Weg durch die feindbesetzten Ortschaften umstanden schwer bewaffnete Franzosen, die wohl um der Absonderlichkeit dieser Szene willen nichts dazu taten, ihre hohen Offiziere zu bestreuen. Die verwegene Fahrt gelang, Hans Zimmer überbrachte dem Divisionskommandeur die Gefangenen und die wertvollen Geheimpapiere, der Kommandeur nahm einem seiner Offiziere das G.I. von der Brust und bestierte es dem Feldwebel Zimmer an die verstaubte Uniform, der Spätruppführer schlug sich wieder durch die vier Ortschaften nach vorn durch und erfüllte seinen Auftrag.

So war das an dem Tag von Pleurs, und so hätte ich es gern von dem verwegenen Spätruppführer selbst erzählt bekommen.

Der Feldwebel Hans Zimmer jedoch sah neben mir auf den Steinhaufen vor meinem Quartier, rauchte eine Zigarette, als ich ihn darum fragte, und redete von ganz anderen Dingen. Die Magd von dem Bauernhof bräuen kam eben vorbei, die Waden schmuyia und die Lippen inakrot aufgeföhrt. So trieb sie die Kühe beim von der Weide.

Als sprachen wir von den französischen Verwundeten, die es jetzt bringen, so durch den Tag zu laufen. Und als ich die Zeit für gekommen hielt, wieder mit meiner Frage zu kommen nach dem Tag von Pleurs, da lächelte er bloß vor sich hin. Am Ende wurde ich drängend: „Komm, Hans, du hast doch die Generale gefangen — du mußt mir ein bißel davon erzählen!“

Da warf er seine Zigarette weg und stand auf — er ist, glaube ich, ein Biersohn aus Landau im Niederbayerischen — „Was soll ich denn erzählen davon? Da ist mir zu erzählen. Ich bin vorgeladert und hab' s' g'langt und hab' s' r'udbracht!“

Schmuckstücke, was die englische Geschichte aufzuweisen hat, hatte die Lebenskraft der Braunschweigerin gebrochen und dreiviertel Jahr später starb sie an den Folgen — wie man sagte — eines Glases Limonade...

Die wurde, ihrem Wunsch entsprechend, nach ihrer braunschweigischen Heimat übergeführt, und es war bezeichnend für die Ansicht, die man über „Gentleman George“ hatte, daß das Volk von Harwich, das der Toten bis zum Schiff ein ehrfurchtvolles Geleite gab, ausrief: Die gewordene Königin!

Ein Zeichner im Kriege

Vorstellen ist eine wahrhafte zeichnerische Begabung von Geist und Charakter: Joachim Luy, der im Graphischen Kabinett zu München eine Sammlung von aufsehenerregenden Zeichnungen zeigt. Der 1906 geborene Künstler wurde der Öffentlichkeit vor zehn Jahren erstmalig durch eine Reihe südafrikanischer Feldbilder bekannt, die er als Begleiter von Leo Frobenius' Südafrika-Expedition 1928/30 geschaffen hat. Seit Kriegsbeginn steht Joachim Luy als Zeichner im Westen. Aber seine Bilder von französischen Dörfern und Städten unterscheiden sich grundfächlich von den Reportagen der landläufigen Kriegsberichterstattung im Bilde. Er gibt keine Womanaufnahmen als Abbilder der Wirklichkeit, sondern eine Schau, die ein ordnender Sinn auf wesentliche Momente beschränkt. Ein unmaßstabmäßig sicher geführter Strich modelliert ein lares Spiel der Linien, die sich leis zur Geschlossenheit des Ganzen verbinden. In den Profilzeichnungen des Generalsfeldmarschalls v. Reichenau, des gefallenen Generals Ritter von Eped und seines Bruders, des Ritterkreuzträgers Martin Luy, liegt die Darstellung des typischen und persönlichen Menschentums zusammen. Den tiefsten Empfindungsreichtum entfaltet Joachim Luy auf den still und besonnen umrissenen Plättchen „Bluter und Rind“, „Schlafende“, „Arum im Profil“, die das große Erbe der klassizistischen Zeichnung mit gegenwärtigem Gefühl erneuern. *Friedrich W. Herzog*

Baumbütle

Fürwahr, bei der Naturbetrachtung bekommt man vor der Schöpfung Achtung! Denn seht doch, wie des Frühlings Macht jedwedem Baum dazu entfacht, daß er, wie-stets zu dieser Zeit, in einem nagelneuen Kleid von farbenfrohen Blüten prunkt — ganz ohne Kleiderkartepunkt! *Frij Schmitz*



Lieder- und Klavierabend

der Konzertgemeinschaft blinder Künstler im Rosenhof

Diesmal wurden für das alljährliche Frühjahrskonzert der Konzertgemeinschaft blinder Künstler „Westdeutschland“ zwei westdeutsche Künstler verpflichtet. In Kirchenmusikdirektor Otto Feiner mann, Fortmund (Klavier), lernte man eine wache Künstlerpersönlichkeit von reifer Musikalität kennen, dessen technische Beherrschung des Klaviers ohne Anstich der Klaviatur schon erstaunlich genannt werden darf. Als Sängerin war Maria Klafser-Cremmer Köln (Sopran), gekommen.

Die aufgedeckte Vortragsfolge war aus den Besonderen abgesehen und umfachte konzertante Beisetzungen von der Sonate (Weidobens) über kleinere Formen wie ein Wiegenlied des Niederländers Gerard Bunt, eine der Schumannschen Arieletten und einen Konzerwalzer Heinermanns bis zu einer händelschen Arie und einer Reihe von zeitgenössischen Liedern, unter denen Heinermann ebenfalls vertreten war.

Eine feisende interpretatorische Leistung war Heinermanns Vortrag der Beethovenischen Waldstein-Sonate in Cdur Opus 33. Dieses prächtige dreitägige Werk Beethovens wurde dem nicht gerade stillosen Hörerlebnis unter den nachgelasserten Händen des Pianisten in feinsinniger Einfühlung in seinen Inhalt bei allzu geringer Technik nahegebracht, wobei namentlich das einem rheinischen Kinderlied nachgeschöpfte großartige Finale in seiner ganzen Formschönheit wiedererstand. Die vom Pianisten aufgezeigte künstlerische Linie konnte die Sängerin allerdings nicht erreichen, so daß das von ihr vorgetragene Liedgut, namentlich in seinen mannigfachen Stimmwertigkeiten, nicht voll zur Geltung kam. *Hanns Germain Neu*

August Hinrichs schrieb eine neue Komödie „Der Ruffertauer“, die traditionsgemäß im September des Jahres im Oldenburgischen Staatstheater zur Uraufführung gelangt und im Drei-Masken-Verlag erschienen ist.

Schlank bleiben mit NEDA-SCHLANK-DRAGEES
No. 1, 25. No. 2, 30.

Bittere Komödie um Karoline

Den Tatsachen nocherzählt von Lisa Nickel

Am Jahre 1840 war ganz England, vor allem aber die Bevölkerung Londons, in unbeschreiblicher Aufregung, denn die Gattin des Königs Georg des Vierten wurde als Ehebrecherin und damit als Hochverräterin vor die Schranken des Parlaments gestellt! Die Engländer waren zwar allerbald gewohnt, was Morde und Landale anweiraf, aber dies schlug dem Haß den Boden aus. Als ob nicht jeder einzelne wußte, daß „Gentleman George“, wie man ihn nannte, seine Frau nur loswerden wollte, um seiner Wittwenwirtschaft nur noch ungeförter Folge leisten zu können; als ob nicht jeder wußte, daß er Karoline von Braunschweig nur abgetraut hatte, um seine unermeßlichen Schulden bezahlen zu können! Hatte er doch seine Wittwe, Wladyslaw, zur ersten Hofdame der Prinzessin gemacht.

Als die Lords durch das dicke Spalier der Londoner in das Parlament einogen, empfing sie ein betriegerisches Murren, daß sie sich veranlaßt fühlten, sehr schnell die Straße zu verlassen, und selbst der sonst so beliebte Herzog von Wellington wurde zu seinem Erscheinen von einem schrecklichen Pfeifkonzert beehrt. Aber als die Königin zum Parlament fuhr, undbraufte ein nicht endenwollender Ruf ihren Wagen.

Dann sah Karoline vor den Lords und aller Augen waren auf die schwarzgeleidete Frau mit dem weißen Schleier um die ergrauenden Haare gerichtet, die ihre Ehre vor aller Welt zu verteidigen hatte. Der Prozeß begann und er wurde das, als was der alte Lord Erskine ihn bezeichnete: Ein Beispiel der Verschwendung, des Meineids, infamer Ungerechtheit und Grausamkeit!

Aufrecht und gefaßt sah Karoline auf dem mit einem ungelegenen Eisenblech besetzten Armleuhle Karoline von Braunschweig, deren Herz einmal einem armen irischen Offizier am

Hofe ihres Vaters gehört hatte, die so lebendig, als ob sie noch in den ersten Tagen ihrer freudlosen Ehe an den ansichtslosen Kampf gegen raffinierte Wittresen und den heiligen Haß des Prinzen zu führen. Man hatte ihr die einzige Tochter genommen und sie verheiratet, ohne sie davon in Kenntnis zu setzen, und diese Tochter sterben lassen, ohne der Mutter Nachricht zu geben. 1814 hatte es Karoline nicht mehr ausgehalten und England verlassen, um die Welt zu bereisen. Für eine Weile hatte sie sich in Italien niedergelassen. Hier hatte man ein, und bald besichtigte der König Karoline des Oberhofmeisters Bartolomeo Bergami. Spione folgten ihr, ihre Dienerschaft wurde beschosen, um die widerlichen Schlafzimmer- und Schlafschloßnachforschungen anzustellen, so daß selbst eine Engländerin, Lady Campbell, darüber schrieb: „... daß die Klauen nach Unflat durchwühlt sein müßten!“

Man kann nicht gerade sagen, daß die englische Schändlichkeit und Verdrüer, die die englische Gesellschaft sonst für sich in Anspruch nahm, hier Triumphe feierte!

Fast drach Karoline zusammen, als die große Zahl der Augen gegen sie antrat: ardhentzents Menschen, die sie in ihren persönlichen Dienst genommen und mit Wohlthaten überhäuft hatte. Aber Brougham, der Verteidiger der Königin, entstrafte die Aussagen der gekauften nichtswürdigen Kreaturen und vor allem rich Jakob Sittard, der langjährige Hofhofmeister Karolines, sie aus dem Schlimmsten heraus. Er war ein Deutscher.

Noch fünf Monaten mußte der Prozeß aufgedehnt werden, und Georg der Vierte war grün vor Zorn, als er die Jubelstürme der Londoner hörte, die Karoline begleiteten.

Aber dieser eitelhafte Prozeß — wohl daß

„Hakenkreuzbanner“

Umbau an

Verzehrung, einschneidenden Holz sollten für ren Zafobe“. Das mitgebrachte lange ersehnt, bis die eigentliche verbüllende

Die Zafobe eigentlich Trägerschritte, Wären rüchständiger. den einzig richtig zu bant, die erfolgreichsten zu Erforderen zu pflegen und

Auch in diese hand herangebracht, lommnung dien durch die frie

Infolge beson die Beilage „Den gen Form vorläusgabe beibebe

reiben hat man von leht ab, b, lebt und in dem Welt kommt. I Boden wird zu tung, Zerstörpungen und d man künftighin nen. Auch das jaföblichen Bem schaftsspiel Schmuckstücke bald zu den e machen, die So das gesellschaftl Stadt von G Es geschehen blag.

Wer darf Weh Zur Benutzung sind nur die W Cifzriere, Unter wie die Wehrm Angehörige de solgchaftsmittel Angehörige de Nachrichtenhelfer nierte ufw, bür bewungen; Gelo nicht, wenn sie Soldaten gelten unterworfen sind

Karten Nach einer An der deutschen schaft darf We der für Zeitpunkt lunden Vordrict Teilwaren und stimmten Ksch Reise, und Gaf die Nahrungsmittel sowie die auf mittel angeschl schweine bezogen

Beiß blühende Luch vor den E die Signal: der Die Fontänen ru beschöpfen, die E die Gärten zeig man überficht n dem Wasserturn erimes Schild b rüde entfand du rüchrichtlose Plan len gebissen w in paar Hund riebters gabe, u Beeten. Rüge i sein kommen!

Ueberhaupt sch benden Zienbre lo notieren miß öffentlichen An und steht mit des viel Antifischle lei auf dem G Wänden der Bis das Laufenlassen und dennoch, Da zu sein. Ein W manntere Schube hatten. Daß B

Frühi mit natürl, Fröhpelke sch: P MANNHEIM

Sch

m

Umbau auf dem Marktplatz

Verzeihung, es ist hier nicht die Rede von einschneidenden baulichen Veränderungen. Wozu sollten sie auch sein? Die erwähnte Umwälzung geht ganz auf das Konto der „wahren Jakobé“.

Die Jakobé sind — wie sie versichern — eigentlich Träger der Zivilisation und des Fortschritts. Wären sie nicht, lebten wir entschieden rückwärtiger.

Auch in diesem Jahr haben sie wieder allerbald herangekehrt, was zu unserer Verwunderung dienen kann.

Infolge besonderer Verhältnisse können wir die Beilage „Deutsches Leben“ in der bisherigen Form vorläufig nicht mehr der Sonntagsausgabe beifügen.

reihen hat man so das Gefühl, daß man erst noch lebt ab, das heißt ab Mai 1941, richtig lebt und in den Genuß der Schönheiten dieser Welt kommt.

Wer darf Wehrmachtsfahrkarten benutzen? Zur Benutzung von Wehrmachtsfahrkarten sind nur die Wehrmachtangehörigen, d. h. nur Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften sowie die Wehrmachtbedienten berechtigt.

Angehörige des Wehrmachtgefolges und Gefolgschaftsmitglieder, z. B. Angehörige, Arbeiter, Angehörige der freiwilligen Krankenpflege, Nachrichtenbegerinnen, Kriegesangehörige, Internierte usw. dürfen keine Wehrmachtsfahrkarten benutzen.

Kartenspflicht für Migetti

Nach einer Anordnung der Hauptvereinigung der deutschen Getreide- und Futtermittelwirtschaft darf Migetti nur mehr nach Maßgabe der für Teigwaren und Getreidenährmittel geltenden Vorschriften auf die zum Bezug von Teigwaren und von Getreidenährmitteln bestimmten Abschnitte der Nährmittelliste, die Reis- und Getreidemehllisten für Nährmittel, die Nährmittellisten der Urfaubefarten, sowie die auf Teigwaren und Getreidenährmittel ausgehellten Bezug- und Großbezugscheine bezogen oder abgegeben werden.

Aus der Geschichte alter Mannheimer Bürgerhäuser

Zeugen von Freud und Leid / Denkmalschutz für besondere Baulichkeiten

Lieben Freunden von weiten Reisen, von Geschehen und Erlebtem zu berichten, bringt uns und ihnen nicht nur Gewinn an Wissen, unsere Worte wecken auch in ihnen die Sehnsucht nach der Ferne.

Die Ehre der Mannheimer und ihrer Heimatstadt ist gerettet!

Man der Fremde vielleicht von dem besonderen Bausstil und seiner Bedeutung in der Geschichte in der Baukunst gehört haben, für uns sind Baulichkeiten wie das Bregenheimische Denkmal unserer Heimatgeschichte.

Wer an einem sonnigen Tage vom Rhein herkommt und durch die westliche Durchfahrt des Schlosses, die den Blick nach den Quadrate freiläßt, zur Stadt sich wendet, dessen Blick werden unwillkürlich auf das gegenüberliegende Gebäude gelenkt.



Eine Eigentümlichkeit Mannheims bilden die stark ausgebaute Fenstergitter oder Treppen, die sich bei mehreren meist herrschaftlichen Häusern im Krughausviertel, wie das Beispiel des Hauses in C 4, 9b zeigt.

45 Bauten unter Denkmalschutz

„Entschuldigen Sie, sind Sie von Mannheim?“ Mit diesen Worten wendet sich ein älterer Herr, der unter einem Kaufhausbogen gestanden und den Verkehr in der Breiten Straße beobachtet hatte, an einen Vorübergehenden.



Die Hauptfassade des Bregenheimischen Palais

Arch. LOUIS GRUBER (17)

licher Name Josepha Seuffert mit dem klangvolleren einer Gräfin von Heude veräußert. Für diese Kinder ließ der Kurfürst das Palais in A 2 erbauen, das wir noch heute als eine der besten Schöpfungen des Künstlers beschaffen können.

Der große Mittelaal, der durch zwei Geschosse hindurchgeht, ist einer der glänzendsten Festäle, die wir in deutschen Reichshäusern finden. Beim Festportale des Kaisers Heinrich Karl Brandt, Plaster, Spiegel, Nischen und ein Marmorlamina schmücken seine Wände.

Dem achtjährigen Karl August und dessen Schwester hat Mozart während seines Mannheimer Aufenthaltes Klavierunterricht gegeben. Für sie komponierte er einige Variationen und ein Rondo in der A-Moll, die Aufmerksamkeit des Kurfürsten auf sich zu lenken.

Doch die Erinnerung an jene glanzvolle Zeit, da hier Mozartsche Klänge erklangen, hat das Palais Bregenheim bis heute bewahrt.

Weißer Bänke verkünden den Mai

Das Schild in der Blumenläde, kleine Maimusik und Willis Tatendrang

Weiß blühende Bänke! Sie stehen wie ein Zuch vor den Beeten der Stiefmütterchen, wie ein Signal: der Mai ist da, es kann losgehen! Die Fontänen rauschen mit ihren hellen Strudeln, die Wasserpfeiler spuden im Bogen, die Gärten zeigen sich im besten Staat.

nämlich nicht ausdrücklich auf der Barntafel gestanden. Raja, aber im übrigen: „Der Mai ist gekommen!“

Als wir am ersten Mai mit der OGS um die Abendstunden von Heidelberg nach Mannheim zurückfuhren, begann der Wagen plötzlich zu schaukeln und zu summen.

Trauen streifen die gelbbraunen Wädhnen der Kapsel über vorbei, der Rekar von Seckenheim blüht auf, die Mädchen aber sangen: Soldaten sind Soldaten in Worten und in Taten...

von der Höhe...“ Klingeln wir schon — viel zu schnell — nach Mannheim hinein.

Die Fahrt hat uns genau so viel Vergnügen bereitet wie die kleine „Apfeltrödel“ auf dem Markt. Das war nämlich in den Stunden, da sich zwischen den Ständen, neben Ohergloden, prangendem Salat, spitzen Wöhren und kleinen Pfeffeln der Morgenbetrieb drängte.

Der kleine Kerl im Sportwagen war durchaus der gleichen Meinung, wenn er auch dem Gespräch nicht die geringste Beachtung zollte. Er hatte nämlich anderes zu tun.

Gaha, da irgendwo beiseite winkten die weißen Obstbäume, staunte ein Angler gelassen ins Wasser, schoben fern die Umrisse der Harbi in die Abenddämmerung.



Start der Brauns Glücksmänner

Nach kurzer Pause wurde die neue Reichslosterie der NSDAP wieder eröffnet (Aehn. Kreuzer)

Frühjahrskuren mit natürl. Heilbrunnen. Prospekt: Sch. Peter Rix (18), Mineralw. Spezialgesch. MANNHEIM — Fernsprecher Nr. 267 96 und 267 97

VAN DYKE ZEICHENSTIFT. An advertisement for Van Dyke drawing pencils showing a pencil and its packaging.

Schuhe mit Lodi gepulzt trotz jedem Wetter! mit dem Heinzelmännchen! An advertisement for shoe care featuring a small figure of a cobbler.

Kleine Mannheimer Stadtchronik

Unübertroffene Tanzparodisten

Tanz und Akrobatik in der „Libelle“

Marianne und William Blader sind noch von ihrem letzten Gastspiel in Mannheim bekannt, auch diesmal wurde das Paar begeistert empfangen, sind doch ihre Tanzparodien unerreicht geblieben, ob sie nun „Zwing“ mit allen Verrenkungen parodieren oder ein Tanzkränzchen „anno 1900“, stets dröhnt das Haus von Lachläuten. Mit im Mittelpunkt des Repertoires stehen ohne Zweifel die artistischen Leistungen: An der Spitze die zwei Glowers, deren akrobatisches Können begeistert, das sich im Zeittempo vollzieht. Akrobatische Verwunderung gilt dieser kaum möglichen Steigerung körperlicher Kraft zu vollendeten plastischen Bildern. Auf dem schmalen Drahtseil ist Osele zu sehen, dessen Vor- und Rückwärtsballo erastes Können verrät. Schafwell vertritt mit seinen drei Fußballen die Jongleure, durchaus saubere Arbeit, während die „2 Stamms“ lustig mit bunten Stoffstücken Landschaften auf die Tafel zaubern. Einen Gruß aus den Alpen bringt Karl Leopold, dessen Stiermärker Jodeler am besten gefiel. Auch seine übrigen Jodellieder mit „außerster Lautstärke“ brachten ihm viel Beifall. Clara Wilkes parodiert auf die bekannte Händelarie. Auch der Tanz kommt diesmal nicht zu kurz: Dorothee Matow, sehr temperamentvoll, zeigt alte und neue Tänze. Zu erwähnen ist noch die junge Kofel, die auf dem Akrobelon spielt. Nicht zu vernachlässigen ist die Kapelle von Voortmann mit seinen Solisten, die ansö beste die musikalische Unterhaltung besorgt. Foto H. a. a.

schnitt in Kraft. Auf diesen Zeitpunkt werden das „Reichsbahn-Kursbuch für Südwestdeutschland“ und der „Antliche Taschenfahrplan für Baden und das Elsaß“ in der bisherigen Form neu herausgegeben. Der Verkaufspreis beträgt RM 1.— für das „Reichsbahnkursbuch für Südwestdeutschland“ und RM.—40 für den „Antlichen Taschenfahrplan für Baden und das Elsaß“.

Bei der Kriminalpolizei, Zimmer 78, ist ein Totapparat, Original Heinrich, hergestellt. Der Apparat wurde vermutlich im Jahre 1940 entwickelt. Wer ist Eigentümer?

Entwendet wurden in der Nacht zum 29. April aus einem Neubau in Mannheim-Neckarau noch Erbreichen einer Malerliste 2 Kannen (je 2 1/2 kg), Leinöl-Tinns, 1 Kanne mit 2 1/2 Kilogramm Terpentin-Erfaß, 10 Malerpinsel, noch ganz neu, Größe 10 und 6, mit rotem Ring am Ziel und eingepreßtem 8 Millimeter großem Rad und der Bezeichnung Molitor, 1 Kalkierpinsel mit schwarzen 8 Zentimeter langen Borsten, eine 1/2 Zentimeter breite Spachtel und ein brauner Ledergürtel.

Der Glücksmann meldet:
Der erste Tausender gezogen

Raum hatte die Lotterie begonnen, wurde auch schon außer einem 100er und 20er noch vielen kleineren Gewinnen der erste Tausender gezogen und zwar ist die Glücksgöttin Fortuna in diesem Fall unbedingt den richtigen Weg gegangen.

In einem Lokal der Schwinger Vorstadt war es, wo die Frau eines Geschäftsinhabers im Beisein ihres Mannes ihr Glück versuchte. Sie zog ein Los und beim Öffnen des Losbriefes gab es eine große Überraschung, der erste Tausender hatte das Recht der Welt erblickt. Es ist nun zu melden, daß der schöne Gewinn wirklich eine legendäre Aufgabe erfüllen wird. Der Ehemann war längere Zeit krank und damals noch in seiner Krankenkasse. Er bedarf dringend zur weiteren Kräftigung der Gesundheit der Erholung und Geldmittel für den Ausbau des Geschäfts. Nun ist mit einem Schlag die Familie mancherlei Sorgen entbunden.

Blid auf die Gauhauptstadt

Karlzruher Unternehmen wurde Musterbetrieb / Ausstellung feldgrauer Künstler

z. Karlsruhe, 3. Mai. Der Mai ist gekommen... Die Karlzruher Reichsgrundbesitzgesellschaft sang den Bonnemonat lustig und frohgewagt auf dem Platz der SA ein. Es war Betriebsruhe am Freitag der Nationalen Arbeit, die Räder in den Berlen standen still. Zuhaus wanderten die Karlzruher ins blühende Elbthal und hinüber in die pfälzliche Nachbarschaft. Im Stadigarten war Hochbetrieb, die Naturschönheiten und ein Plafonjert entzückten die Besucher.

Insidewettkampf teilnahmen, erhielten 80 die Auszeichnung „Lebende Anerkennung“. Im letzten Jahr war es nur etwa die Hälfte.

Der Abschluß des Leistungskampfes der Betriebe im Arbeitsjahr 1940/41 brachte der Stadt und dem Kreis Karlsruhe verdienten hohem Erfolg. Der einzige Betrieb, der in diesem Jahr in Baden die höchste Auszeichnung der SA, die Goldene Fahne mit der Qualifikation „Nationalsozialistischer Musterbetrieb“ neu erhielt, befindet sich in der Gauhauptstadt: es ist die Karlzruher Lebensversicherung AG. Ein Gana durch das mächtige Verwaltungsgebäude am Mühlburger Tor läßt erkennen, daß hier in jeder Beziehung vorbildliche nationalsozialistische Betriebsarbeit geleistet wird. Von den 3000 Betrieben, die im Kreis Karlsruhe am Lei-

Die seit Mittwoch in der Orangerie geöffnete Ausstellung „Künstler im feldgrauen Rod“ hatte bisher außerordentlichen Besuchererfolg. An den Bildern herrscht das landschaftliche, allerdings soldatisch durchzogene Element vor. Es breitet festliche Freude, diese rund 400 Werke unserer feldgrauen schaffenden Künstler, zu denen der oberbairische Raum nach Zahl und künstlerischer Reife ein umfangreiches Kontingent stellt, zu betrachten und sich in sie zu versetzen. Die Unterirdlichkeit zu der leiblich hier angezeigten Ausstellung „Kunst der Front“, die von der Luftwaffe veranstaltet war, kommt schon rein äußerlich in der umfassenderen stofflichen Darstellung des Kriegsdaseins zum Ausdruck.

Das Staatsballett Karlsruhe, das unter der Leitung von Armaad Silberstein eine bemerkenswerten künstlerische Höhe erklommen hat, ist mit frischen Vorbereitungen aus Reg zurückgekehrt. Bei einem Tanzabend im dortigen Stadttheater erntete die Truppe hürmischen Beifall, insbesondere mit der neuinszenierten Rukhader-Zuite von Tschajkowsky.

Kleine Meldungen aus der Heimat

Ein 625jähriges Uhrmacherdorf

1. Neustadt (Schw.), 3. Mai. Zwischen Neustadt, Krummungen und Waldau, in der Gegend, wo die erste Schwarzwälder Uhr hergestellt wurde, liegt das 1316 urkundlich erstmalig genannte Uhrmacherdorf Schöllach in einem weiten Tal, das bei Hammersteinbach ins Bregtal ausmündet. Mit den Rodungsarbeiten in der Gegend wurde bereits um 1280 begonnen. Bis 1802 hatte das Kloster Friedenweiler die Grundherrschaft, die Landeshoheit bis 1806 der Fürst von Fürstberg. Dann fiel das heute 400 Einwohner zählende, nahezu 1000 Meter über dem Meeresspiegel gelegene Dorf an Baden. Seit altertöber ist die Uhrmacherei als Hausindustrie im Ort heimisch.

Großer Erfolg der Entwässerung

1. Meckesheim, 3. Mai. Unsere Gemarkung, die früher in höchst nachteiliger Weise an moorigen Böden liegt, wurde im Jahre 1934 systematischer Entwässerungsarbeiten, deren erste bereits auf das Jahr 1932 zurückgehen, von diesem Grundbesitz befreit, nachdem im Laufe dieses Winters auch der letzte Abschnitt des Geländes zwischen Meckesheim und Mauer beiderseits der Landstraße Heidelberg-Heilbronn melioriert wurde, können heute rund 100 Hektar als ein Gebiet betrachtet werden, in dem dank der angelegten Wasserabläufe die Ertragsfähigkeit um über 40 Prozent anliegen ist. Es bedurfte nicht geringer Kosten und Anstrengungen, bis das große Ziel erreicht war.

Frau auf der Straße überfallen

1. Frankenthal, 3. Mai. Auf der Straße Frankenthal-Nördlich wurde eine Frau von einem Unbekannten überfallen, zu Boden geworfen und am Hals gewürgt. Durch entschlossene Gegenwehr und bestiges Schreien konnte sich die Frau des Unhold erwehren, der daraufhin das Weite suchte. Die Polizei fahndet nach dem Täter. In diesem Zusammenhang wird nach dem Insassen eines Kraftwagens gesucht, die kurz nach dem Überfall die Stelle passiert hatten und denen die Frau von dem Vorgang erzählte.

Stadtgrenzsteine mit Symbolen des Weinbaues

1. Neustadt a. d. B., 3. Mai. Die Stadtverwaltung von Neustadt a. d. Weinstraße hat dem Bildhauer und Graphiker Bernd (Neustadt) den Auftrag gegeben, Stadtgrenzsteine mit Weinbausymbolen zu schaffen. An den Neustädter Gemarkungsgrenzen werden diese Steine (vierkantig, vier Meter hoch, aus Quarziter Sandstein) aufgestellt. Sie sollen eine entsprechende Ergänzung zu den hölzernen Ortschildern in den Dörfern der Weinstraße bilden. Die Plastik eines Steines hat als Thema „Wintzer auf dem Gang zur Arbeit“, die eines anderen „Wintzerin bei der

Heimkehr von der Traubenernte“. Später soll die Kennzeichnung der Neustädter Weinlagen durch kleinere Markierungen geschehen, wie das bereits in ähnlicher Weise an der Mittelhaardt erfolgt ist.

Verkehrt ein- und ausgeflogen

1. Rödelsheim, 3. Mai. Ein hier beschäftigtes junges Mädchen, das zu Besuch in die Heimat fahren wollte, bemerkte bei Abfahrt des Zuges, daß sie in den falschen Zug eingestiegen war. Sie verließ auf der nächsten Station den Zug, benutzte jedoch irrtümlicherweise die falsche Seite zum Aussteigen und wurde von einem vorüberfahrenden Schnellzug gefolgt.

Kleine Diernheimer Nachrichten

Musikleiter Müller wurde Chormeister. Der Leiter der Gemeindepapelle sowie der Diernheimer Sängerkorps, Lehrer Heinrich Müller, hat vor dem Landesprüfungsamt der Reichsmusikkammer in Darmstadt die Prüfung als Chormeister bestanden.

Mitgliederappell des NS-Wehrkriegerbundes Kameradschaft Rierheim. Die Krieger- und Soldatenkameradschaft von 1875 hielt dieser Tage im Saale des Gasthauses „Deutscher Kaiser“ seinen Jahresappell ab. Besondere Ehrungen wurden den Kameraden Martin, Grad und Fleißmann für 40jährige Mitgliedschaft zuteil, sowie für 40jährige Mitgliedschaft den Kameraden Weidner, Schmitt, Kalt, Haber und Bähr. Ihnen wurde die Ehrennadel überreicht. Dem Förderer des Schützenportes, Kamerad Böcher, überbrachte der Kreisführer die Grüße des Gaues. Kamerad Winkler wurde von der Schützenabteilung, der sein langjähriges Amt als Kassier niederlegte, wurde von dem stellv. Kameradschaftsführer Wandel durch ein Geschenk geehrt. In besonderer Weise wurde unserer Soldaten gedacht, die Grüße übermittelt erhielten, ebenso Pateln aus der Heimat.

Wie arbeitet Ihr Magen?

Einen gesunden Magen soll man nicht spüren. Wenn sich die Tätigkeit des Magens erst einmal stark bemerkbar macht, dann stimmt meistens irgend etwas nicht. Sodbrennen, saures Aufstoßen, Magendruck sind ein gewisses Vollegefühl nach dem Essen sind zum Beispiel häufige Anzeichen dafür, daß die normale Verdauungsarbeit des Magens durch einen Ueberschuß an Magensäure gestört ist. Um den Magen in solcher Fällen zu geregelter Tätigkeit zurückzuführen, muß man diesen Säureüberschuß beheben. Dazu eignet sich besonders die seit Jahrzehnten bekannte Bismar Magnesia. Schon 2 bis 3 Tabletten schaffen häufig nach 10 bis 15 Minuten löbliche Erleichterung. Sie binden die überschüssige Säure und bringen die lästigen Beschwerden zum Schwinden. Sie erhalten Bismar Magnesia für RM. 1,39 (60 Tabletten) und für RM. 2,69 in größeren, vorteilhafteren Packungen (150 Tabletten) in jeder Apotheke.

HB-Briefkasten

Aus dem Recht des Grundstückseigentümers

1. St. Wirbelt müssen Neben der Hauptnutzung im Garten oder Feld von der Nachbargrenze entfernt sein — Die Grenzabstände in den Feldgemeinungen sind nach einer besitzpolizeilichen Vorbeschriftung vom 13. November 1935 wie folgt geregelt: Abstand zur Grenzabstandslinie und Neben 1 Meter. — Neben müssen Neben- oder Schwellen im Garten oder Feld von der Grenze entfernt sein — Darüber bestehen keine Grenzabstandsbeschränkungen. Es hat sein Verwenden bei den Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches (§§ 903 ff.). So folgt i. V. § 907 BGB, daß der Eigentümer eines Grundstücks verlangen kann, daß auf den Nachbargrundstücken nicht Anlagen hergestellt oder gehalten werden, von denen mit Sicherheit vorauszusetzen ist, daß ihr Bestand oder ihre Benutzung eine unzumutbare Einwirkung auf sein Grundstück zur Folge hat. Sie werden also bei der Entscheidung auf ihrem Grundstück darauf Rücksicht nehmen müssen.

Haftung des Erben

1. G. Sind die Kinder nach dem Tode der Eltern für deren Schulden haftbar unter der Annahme, daß kein Vermögen zurückbleibt — Grundbesitz müssen die Kinder, wenn sie gesetzliche Erben oder Erben durch Testament sind, unbeschränkt für die Schulden des Erblassers mit dem Bestande der Erbschaft und mit ihrem eigenen Vermögen aufkommen. Wenn die bestimmte Nachlassschuldenfragen zu klären haben, empfiehlt sich bei dem Umfang des Erbschafts die Beratung eines Notars.

Aufwertung von Genossenschaftsparhonten

412. Habe ich noch Anspruch auf Aufwertung eines Sparhontes der einer Genossenschaft aus den Jahren 1915 bzw. 1920? Tamsal wurde vereinbart, daß die Sparhonten später aufgewertet würden, wenn es die Finanzen der Genossenschaft erlauben. Die

Landjahr

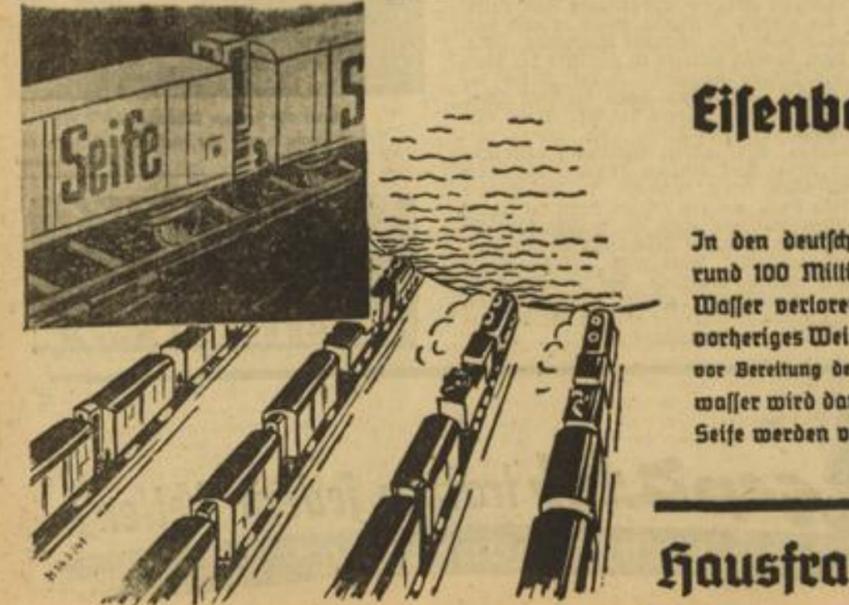
1. G. M. In Bezug auf die Kette im „B“ vom 2. April, wonach durch eine Verfügung die Dauer des Landjahres 1941 auf die Zeit vom 23. April bis 12. Dezember 1941 festgelegt wurde, bitte ich um Aufklärung, was unter „Landjahr“ zu verstehen ist. — Das Landjahr ist für Mädchen mit dreizehn Jahren vorgesehen (sofort anschließend an die Schulabschluss) und hat die Aufgabe, häusliche Tugenden zur Erkenntnis des Wertes eines gesunden Bauerntums zu erziehen. Es findet eine Gemeinshaftserziehung im Lager statt; Kundendienst wird beim Bauern mitgeholfen. Die Mädchen erhalten freie Kost und Wohnung, Auskunft und Anmeldung erfolgen in der Volkshochschule. Das Landjahr wird mit einem halben Jahr auf das Pflichtjahr angerechnet.

Mannheimer Kunterbunt

1. G. M. Was bedeutet das Wort „Kunterbunt“? W. M. ist es ein in der Siedler verwandtes Wuchsinstrument. — Es handelt sich um die Ukiele (Danzwisch), eine Art Gitarre mit vier Saiten.

Ulla K. Der Stundenlohn

Ulla K. Der Stundenlohn hinter Schrittmachermaschine liegt auf 123,771 Kilometern. Dieser Stundenlohn wurde am 28. September 1929 von dem damaligen Dauerfahrer Leon Vandenbush hinter dem Schweizer Schrittmacher Ledmann auf der Autorenndbahn Montigny bei Paris aufgestellt. (Auskünfte nach bestem Wissen, aber ohne Gewähr)



Eisenbahnzüge voll Seife

fahren ins Meer!

In den deutschen Haushaltungen gehen jahraus, jahrein rund 100 Millionen Kilo Seife beim Waschen mit hartem Wasser verloren! Verhütet diesen sinnlosen Verlust durch vorheriges Weichmachen des Wassers mit Henko. (30 Minuten vor Bereitung der Lauge im Waschhessel verrühren!) Das Waschwasser wird dann weich wie Regenwasser. Waschpulver und Seife werden voll ausgenutzt.



Hausfrau, begreife: Nimm Henko - spar Seife!

Von Krakau bis zu den Beskiden und der Tatra

Vom nördlichsten ins südlichste Reich / Im Banne der Hohen Tatra / Von Otto R. Gervais

In Ruslowitz, der Grenzstation zum Gouvernment in Krakau, sah es aus, als sollte meine Reise ein schnelles Ende finden. Meine Ausweise genügte den Beamten nicht. Ich besaß keinen Passierschein, nur das dringende Schreiben vom Gouvernment, in die Hauptstadt zu kommen. Zwei Jüge mußte ich vorführen, dann nahm es der Bahnhofskommandant auf sich, mich passieren zu lassen: „Hinein dürfen Sie ausnahmsweise, aber nicht wieder hinaus!“

Es war Nacht. Genau wie gestern in Berlin. Kur vorüber die Leuchten der Stadt hinter den dichten Verdunkelungsstreifen, ähnlich den Schatten, die jetzt als riesenhafte Wälder der Beskiden am D-Zug vorüberzusehen, schneebeden, im Stern- und Mondlicht gleißend.

Man hatte in Krakau nicht mehr mit meinem rechtzeitigem Eintreffen gerechnet; der Berliner und der Wiener Schnellzug waren angekommen; jetzt traf ich im Personenzug mit einigen Stunden Verspätung ein. Nacht, aber hell, nicht verdunkelt. Schnell in eins der großen Hotels am Bahnhof. Es ließ schon orientalischen Zuschnitt spüren, aber die Müdigkeit war nur durch das viele Licht zu überwinden, das dem Auge ungewohnt und abenteuerlich erschien.

Krakau, als Sitz des Gouverneurs, ist eine schöne Stadt, alt, geschichtsverbunden mit dem Reich, von deutschen Baumeistern in den westlichlichen Gebäuden errichtet, künstlerisch der mittelalterlichen Gotik von Nürnberg und Prag verwandt, ja sogar in den Zuchhäusern an norddeutsche Hansestädte erinnernd. Große, gute Geschäfte, reges Treiben und Leben, saubere Gaststätten, viel deutsche Uniform aller Gattungen, geregelter Verkehr auf breiten Straßen, reiche Anlagen und Plätze, — dazu die Frühlingssonne, welche die Bunttheit der Erscheinungen verflärt, — das war der erste Eindruck, der freilich von St. Marien, dem Rathaus, der Burg, den ehrwürdigen Mauern und Türmen, dem Tuchhaus und schließlich dem Ghetto noch ins Erlebnishafte vertieft wurde.

Neben den wirklich „Einheimischen“, nämlich den Goralen, die hier mit ihren Panjewagen, ihren Droschken, ihren Trachten zu sehen sind, fallen natürlich die zahlreichen Juden auf. Sie sind nicht nur an ihren schmalen Armen mit dem Davidstern zu erkennen, sondern auch an Gesicht, Gang, Haltung und Dreistigkeit. Ihre Umsiedlung und Einschaltung in den Arbeitsprozeß bildet ein Problem.

Die Verwaltung ist größtenteils noch mit polnischen Beamten in den unteren Organen besetzt; die führenden Stellen haben bewährte Männer aus dem Reich inne. Schwierigkeiten gibt es naturgemäß überall, denn vor allem ist es die Sprache, die trennt und Mißverständnisse aufkommen läßt. Aber nach einem Jahr deutscher Verwaltung geben selbst die ehrlichen

jedenfalls in diesem Teil des Generalgouvernements, — soweit der Fremde es äußerlich beurteilen kann, — alle Maßnahmen auf dem besten Wege sind zu einem vollen Erfolge der unheimlichen Anstrengungen des Gouverneurs und seiner Mitarbeiter zu führen.

Da ist das weite Hinterland Krakaus und seiner zahlreichen Vorstädte mit 200 000 Bewohnern; da sind vor allem die herrlichen Beskiden, die Bergwälder, die Hohen Tatra (2400 Meter), die Bergdäuser, Almen, guten Straßen, die bis zu den Gipfeln des Grenzgebirges gegen die Slowakei führen. Und da ist Zakopane, der Sommer- und Winterkurort, olympischer Sportplatz von internationaler Ruf, ein anheimelndes Städtchen mit etwa 4000 Häusern und 15 000 Betten, die dem Fremdenverkehr dienen. Große Aufba-



Marischka aus Witow bei Zakopane
Der rezepte Typ der deutschfreundlichen Bergbewohner der Beskiden, der Goralen. (Aufnahmen: Gervais)



„Brunnenfrage“. Goralenpaar am Hausbrunnen in Witow bei Zakopane (Tatra)

der Plastik aus dem ursprünglichen Stil des Schnitzfiguren-Handwerks entwickeln wird.

Militär, das zur Erholung und Genesung die riesigen Heime, Hotels und Bergdäuser erfüllt, erlebt hier eine herrliche Begegnung mit der unwirklichen Kraft der Tatra und ihrer Bewohner. Die einzigartig ist die Fahrt von Zakopane zum Kasprovi (2000 Meter) hinauf, mit der Seilbahn (Werk deutscher Ingenieurkunst)! Höhenluft atmet der niederdeutsche Mensch, sie erregt, gibt ihm neuen Auftrieb; man wird ein anderer in diesen Regionen, die in den Himmel reichen.

Bücher, die wir lasen

Sandor Marai, „Achtung! Bissiger Hund!“

Die ungarische Schriftstellerin, deren Roman für den Vorleser, Berlin, Darmstadt, überlegt wurde, hat ihre Handarbeit nicht, wie es so oft geschieht, vom Standpunkt des Lesers geschrieben, sondern ganz natürlich aus der Einsicht, die wir Menschen in das Leben des Hundes gewinnen können, und sie hat die vielen Dinge, die uns dabei unverständlich bleiben, auch als Frage offen gelassen. Es mag sein, daß manches dadurch in der Welt der Menschen zu dreifach geworden ist, aber jeder, der tierisch ist, wird die tragische Geschichte dieses kleinen, schon durch seine Rassenartung demenschlichten, langhaarigen Wölfs, der auf den stangspoligen Namen Schutora hört und sich so wenig an seinen Herrn gewöhnen kann, daß er zuletzt auch ihm mit stielendem Biss bedient, und dafür dann das Haus verlassen muß, mitmitleidigen und an der liebevollen Züchtung aller Gegenstände zwischen dem menschlichen und tierischen Erleben seine Freude hat. Nicht nur in den einzelnen Zuchtmanagen taucht häufig ein verächtliches Lächeln auf. In diesem Kampf um die Seele des kleinen Tieres ist viel Gelassenheit gegenüber den Tatzelern, die man doch nicht ändern kann.

Waldemar Bonsels, „Begegnungen“

Diese kleinen Erzählungen in ihrer etwas schmerzlichen Problematik und mit ihrer fast gleichmäßigen Naturverbundenheit, jede einzelne ein Meisterwerk kurzer literarischer Fassung, sind vom Welt-Berlag Walter Jöcher, Berlin, neu herausgegeben worden und werden in dieser gefälligen Form sich neue Freunde erwerben.

Dr. Kurt Dammann

Heil-Wasser bei Müller
Mafenstraße 11 • Ruf 216 36 u. 216 12
Ältestes Spezialgeschäft am Platz



Auf der Bergstation des Kasprovi (Tatra)
Heranziehender Föhn

Wenn Wäsche von Wäsche-Speck Mannheim
1, 7 Paradiesplatz

Copyright by Carl-Duncker-Verlag
Gefährliches Spiel BRIGITTE
Theaterroman von Joachim Barckhausen

42. Fortsetzung

Brigitte hatte sich unter seinen Worten gedankt wie unter Schlägen. Sie war fast am Ende ihrer Kräfte. Unablässig drehte sie ihre kleine Handtasche zwischen den Fingern. Sie flammte: „Aber es ist doch wahr, daß ich es getan habe. Ich habe Elena geküßt, vom ersten Tage an. Erst dachte ich, du liebst sie. Und als ich dann merkte, daß es anders war, da wurde es fast noch schlimmer. Ich sah, wie du dich mit der Geschichte quältest, an nichts anderes mehr denken konntest. Als ich dir von dem Schuhpuder erzählte und du immer noch zu keinem Entschluß kommen konntest — da habe ich es getan.“ Sie wandte sich nach Ucellini um und sah ihn hilflos an. „Der Herr Kommissar glaubt mir doch auch. Ich soll ihm — ich werde ihm genau zu Protokoll geben, wie alles passiert ist.“

Es blieb still in der Kabine, als sie geendet hatte. Von draußen hörte man helle Kinderstimmen und das Rumpeln eines Wagens, der über den Kai fuhr. Branco sah gefesselt abwesend vor sich hin, es schien fast, als lächelte er. Er griff nach der Zigarettenpackung in seiner Tasche. Als er sie leer sah, warf er sie ärgert auf den Boden.

Ucellini hielt ihm sein Etui hin. Branco bediente sich, ohne zu danken, und tat ein paar tiefe Jüge. Endlich hatte er seine Fassung wiedergewonnen.

„Sie glauben ihr doch hoffentlich kein Wort?“ fragte er den Kommissar und sah ihn fest an. „Das ist alles nur Hysterie.“ „Ein Geständnis ist immerhin ein Geständnis“, erwiderte Ucellini unbedinglich. „Mit

so etwas treibt man keinen Scherz. Woher wissen Sie denn so genau, daß Brigitte Kubland die Unwahrheit sagte? Und warum sollte sie solche ungeheuerlichen Behauptungen aufstellen?“

Branco schien eine Fülle zu wittern. „Frauen sind eben zu allem fähig!“ sagte er nur achselzuckend.

„Aus Hysterie, nicht wahr?“ fragte Ucellini ironisch. „Aber sagen wir lieber ‚aus Liebe‘! — Nun, wenn eine Frau Ihrer Meinung nach aus Liebe eine fremde Waise auf sich nimmt, dann ist sie vielleicht auch fähig, einen Waise aus Liebe wirklich zu begeben.“

„Mit meinem Dolch, nicht wahr?“ höhnte Branco. „Womöglich habe ich ihr das Ding vorher in die Hand gedrückt!“

Der Kommissar schüttelte den Kopf. „O nein, mit dem Dolch verhält es sich ein wenig anders.“

Aber bevor er weiterreden konnte, fiel ihm Brigitte heftig ins Wort: „Das habe ich auch schon aufgefährt. Ich habe den Dolch mitgenommen. Am Abend, als wir unter Abschiedsfeierlichkeiten, steckte ich ihn heimlich ein.“

Branco unterdrückte eine bestige Erwiderung. Dabei ließ er die Augen nicht von Ucellini; vermutlich wollte er erst herausfinden, welchen Eindruck Brigittes Worte auf den Kommissar machten.

Ucellini nickte ernst und bedächtig. „Sehen Sie?“ sagte er. „Es paßt alles zusammen. Warum glauben Sie ihr nicht endlich?“ Branco hob ärgert die Schultern. „Sie läßt. Es ist gar nicht wahr, daß sie das Stillet genommen hat.“

In Ucellinis Augen blitzte es kurz auf. Aber er fragte ruhig: „Woher wissen Sie denn das so genau?“

„Ich weiß es eben.“ Und nach sekundenlangem Zögern setzte er hinzu: „Ich habe das Stillet nämlich selber mitgenommen. Es war in meinem Koffer.“

Ucellini sah die beiden spöttisch an. „Das wird ja immer interessanter! Jeder von Ihnen nimmt aus Wien ein Stillet mit. Eines von

beiden, fraglos die Waise, wird am Tage nach der Tat in der Schiffsluke gefunden. Wo ist denn das andere geblieben?“

„Unfind!“ erwiderte Branco schillig nervös. „Es gibt natürlich nur ein solches Stillet.“

„Doch wahrscheinlich. Und darum möchte ich Ihnen beiden raten, Ihre Aussagen endlich in Uebereinstimmung zu bringen. Glanz!“ fügte er scharf hinzu, als er bemerkte, daß Branco gar nicht mehr hindörte, sondern wieder nach seinem Buch griff. „Sie haben die Tat bis jetzt geleugnet und gleichzeitig behauptet, Sie kennen den Mörder nicht. Und jetzt, wo Brigitte Kubland gesteht, daß sie die Waise aus Eifersucht umgebracht hat, machen Sie plötzlich allerhand Binteljüge und versuchen, mich irreführen. Glauben Sie nur nicht, daß Sie das Mädchen dadurch herausreißen können. So viel Vertrauen entgegen Sie nicht in meinen Augen!“

Branco schlug hart das Buch zu, das er bereits geöffnet hatte. Sein Gesicht verlor jede Beherrschung und drückte unverhohlene Wut aus.

„Sie glauben ja selber nicht, was Sie sagen!“ schrie er. „Es ist gerade umgekehrt. Nicht ich will Brigitte herausreißen, sondern sie mich! Ich sage Ihnen ein für allemal, daß Brigitte unfindig ist. Lassen Sie sie gefälligst in Ruhe — aber schicken Sie sie meinerwegen in ein Sanatorium!“

„Zerren Sie nicht so!“ fuhr ihn Ucellini an und heuchelte Empörung. „Meine Entscheidungen treffe ich, wie es mir paßt.“

Aber Branco ließ sich durchaus nicht einschüchtern. „Ich sage Ihnen nochmals, Sie sollen Brigitte herauslassen. Sie hat mit der Sache nicht das geringste zu tun. Es war überhaupt kein Waise aus Eifersucht. Es war ein Racheakt! Nun wissen Sie es!“ Er sah plötzlich müde und verfallen aus und ließ sich auf das Bett zurückfallen. Er verschränkte die Hände unter dem Kopf und lachte an Ucellini vorbei auf die Wand.

Der Kommissar war aufgestanden und machte ein paar Schritte durch den Raum. Seine

Wilde streifen Brigitte, die mit flackernden Augen von einem zum anderen sah.

„Nun“, sagte er, „wenn es sich wirklich um einen Racheakt handelt, dann kommt nur ein einziger Mensch als Täter in Frage: Sie!“

Branco lachte heiser. „Das habe ich geahnt. Ich wußte schon die ganze Zeit, daß Sie darauf hinaus wollten. Jetzt denken Sie natürlich, Sie haben mich gefangen, nicht wahr?“

„Es fehlt nicht mehr viel daran. Warum gestehen Sie nicht endlich ein, daß Sie der Täter sind?“

„Ich dachte, Sie hätten schon genug schlechte Erfahrungen mit Geständnissen gemacht!“ sagte Branco höhnisch. „Außerdem bin ich nicht verpflichtet, Ihnen Ihre Arbeit zu erleichtern. Beweisen Sie mir doch, daß ich die Waise getötet habe!“

Ucellini hielt es für besser, den Spott zu überhören. Er überlegte. Im Grunde konnte er mit dem Ergebnis der Gegenüberstellung zufrieden sein. Wenn er überhaupt Zweifel in Brigittes Unschuld gefehlt hätte, so waren diese jetzt restlos beseitigt. Glanz hingegen hatte einen Augenblick lang die Beherrschung verloren und mehr gesagt, als er durfte. Er hatte bestimmt nicht gelogen, als er den Waise als einen Racheakt bezeichnete. — Aber Ucellini war auch Menschenkenner genug, um zu merken, daß Glanz seine Unvorsichtigkeit bereits bereute und nun entschlossen war, durch eine neue Taktik die begangenen Fehler wieder gutzumachen. Er würde jetzt schweigen und ihm, dem Kommissar die Initiative überlassen. Und Ucellini wußte, wieviel ein Mensch in Brancos Fleiß, diese alte Waise der Schwachen, erreichen konnte. Wenn er sich nicht der Gefahr aussetzen wollte, dauernd ins Meer zu stoßen, mußte er Glanz aus seiner Nische herauslocken. Aber wie? Der junge Mann schien keine Furcht zu kennen und, was noch schlimmer war, durchaus nicht von Gewissensbissen zermürbt zu werden.

(Fortsetzung folgt)



weiche... gibt um

seife!

ist. er-ate fg. ont
s gesunden en in dank-
macht
e geb. Lufz
rkrankenhau
igen Jungen
z Jessel
geb. Krebs
bekommen.
heissen.
an
eb. v. Walck
nheim, E. S. 14
NSU
liebe Frau
Wernz
gehörige,
1941, um
ramer
färbt
17, C. L. 7. 5. 1. 7
oldat, 45. Mar-
34. Nekrose:
Anatomischen
Tel. Nr.: 41427
gen
- T. 3, 5
er 215 46
Schreibwaren
e Bilder
über
bekanntes
Mannheimer
Kolonialwaren
haus
r Hausfrau.
verein
om 1890
om Marktplatz
Treppe hoch
71
e für
alpersonen
(lon), Arznel,
les in sie-
freil
Krankenhau-
Bädern, Bas-
erbegeld
um 4.50 RM,
3 und mehr
gebühren!
orten und



Bausparen

führt zum ersehnten Eigenhaus!
Besitzen Sie kein Eigenkapital, so sparen Sie dieses in monatlichen Raten von RM 2.50 für je RM 1000.— Vertragssummen bei uns an.

„Wollen Sie auch so wohnen?“
und andere wichtige Druckdrillen erhalten Sie auf Verlangen kostenlos zugesandt.

Leonberger Bausparkasse A.-G.
Leonberg bei Stuttgart

Vertragssummen über 200 Mill. RM
Bausparkassen rd. 29 Mill. RM
Neuabschlüsse 1.1940 rd. 29 Mill. RM
Jan. März 1941 über 12,5 Mill. RM

Generalvertreter: Wilhelm Zimmermann, Heidelberg
Pension Rosenzarten, Steinhilfenstraße 32, Fernsprecher 3922

Verbesserte Hausfinanzierung

Die öffentlichen Sparkassen und ihre Bau- und Bausparkassen arbeiten Hand in Hand; sie finanzieren unter sehr günstigen Bedingungen jeden Wohnungsbau schon bei 25 bis 30 % Tilgungskonten des Bauherrn. Ausreichende Sparkassengelder, wesentliche Eigenmittel der Bausparkasse sowie Zwischenkredite verkürzen die Sparzeit und sichern zeitigen Baubeginn. Bausparen hilft Ihnen sparen; ein Versicherungsschutz sorgt für Hinterbliebene. Für Handbau, Hauskauf, Umbau, Erweiterung oder Instandsetzung ist der Bauvertrag das richtige Mittel. Zuerst lassen Sie sich die verschiedenen Möglichkeiten mit Bildern und Beispielen zeigen.

Bitte senden Sie mir kostenlos und unverbindlich Ihre Drucksachen.

Name: _____
Beruf: _____
Wohnort: _____

Badische Landesbausparkasse Mannheim
Anstalt des öffentl. Rechts - Augustin-Anlage 33

Das richtige Wundpflaster

für Schnitt-, Quetsch-, Schlag-, Stich-, Riß- und Brandwunden

heißt: **TraumaPlast**

Überall erhältlich

Geschäftshaus - Wohnhaus

Nähe Wasserturm, allerbesten Zustand, mit Laden, Büros, größeren Gewerberäumen, sehr schönen Wohnungen, zu verkaufen. Preisliste ca. RM 250.000.—, Zahlung nach Vereinbarung. Durch J. Hornung, Mannheim, L. 7, 6. Grundstücksverwertg. Ruf 21397

Bitte Offertenziffern deutlich schreiben!

Einfamilienhaus

In Reudelheim, bestehend aus 9 Zimmern und Nebenräumen, einer, Bad und Garage sowie schöner Garten zu vermieten. — Angebote erbeten u. Nr. 3061 B a. d. Verl. d. Patentfreibanner

Anwesen in Keidelberg

schöne Anlage am Berg, ca. 17000 qm Fläche, als Erholungsheim, Sanatorium usw., bestens geeignet. Preis: 100.000 RM., evtl. abteil. Preis 60.000 RM., zu verkaufen

K. H. Weidner, Immobilien
Rohlfstraße 12 - Ruf 443 64

Witwe

44 Jahre, berufstätig, mit achtjähr. Sohn, 1 Sohn (mittelschwerf.), wünscht die Bekanntschaft eines Herrn bis zu 55 Jahren zwecks Heirat. Zuschriften unter Nr. 3326 B an den Verlag des NSD erbeten.

Dame

50 J. sehr aufwändig, od. find. Ich bin u. Vermögen, auch die Bekanntschaft eines ab. Herrn in guter Position im Reichdienst u. in letzter Heirat. Jährl. u. Nr. 3572 B an den Verlag des NSD.

Renditehaus in Mannheim

In bester Wohnlage, 5 1/2- und 1 1/4-Zimmer - Wohnungen, 120 qm, 4-5-6-7-8-9-10-11-12-13-14-15-16-17-18-19-20-21-22-23-24-25-26-27-28-29-30-31-32-33-34-35-36-37-38-39-40-41-42-43-44-45-46-47-48-49-50-51-52-53-54-55-56-57-58-59-60-61-62-63-64-65-66-67-68-69-70-71-72-73-74-75-76-77-78-79-80-81-82-83-84-85-86-87-88-89-90-91-92-93-94-95-96-97-98-99-100-101-102-103-104-105-106-107-108-109-110-111-112-113-114-115-116-117-118-119-120-121-122-123-124-125-126-127-128-129-130-131-132-133-134-135-136-137-138-139-140-141-142-143-144-145-146-147-148-149-150-151-152-153-154-155-156-157-158-159-160-161-162-163-164-165-166-167-168-169-170-171-172-173-174-175-176-177-178-179-180-181-182-183-184-185-186-187-188-189-190-191-192-193-194-195-196-197-198-199-200-201-202-203-204-205-206-207-208-209-210-211-212-213-214-215-216-217-218-219-220-221-222-223-224-225-226-227-228-229-230-231-232-233-234-235-236-237-238-239-240-241-242-243-244-245-246-247-248-249-250-251-252-253-254-255-256-257-258-259-260-261-262-263-264-265-266-267-268-269-270-271-272-273-274-275-276-277-278-279-280-281-282-283-284-285-286-287-288-289-290-291-292-293-294-295-296-297-298-299-300-301-302-303-304-305-306-307-308-309-310-311-312-313-314-315-316-317-318-319-320-321-322-323-324-325-326-327-328-329-330-331-332-333-334-335-336-337-338-339-340-341-342-343-344-345-346-347-348-349-350-351-352-353-354-355-356-357-358-359-360-361-362-363-364-365-366-367-368-369-370-371-372-373-374-375-376-377-378-379-380-381-382-383-384-385-386-387-388-389-390-391-392-393-394-395-396-397-398-399-400-401-402-403-404-405-406-407-408-409-410-411-412-413-414-415-416-417-418-419-420-421-422-423-424-425-426-427-428-429-430-431-432-433-434-435-436-437-438-439-440-441-442-443-444-445-446-447-448-449-450-451-452-453-454-455-456-457-458-459-460-461-462-463-464-465-466-467-468-469-470-471-472-473-474-475-476-477-478-479-480-481-482-483-484-485-486-487-488-489-490-491-492-493-494-495-496-497-498-499-500-501-502-503-504-505-506-507-508-509-510-511-512-513-514-515-516-517-518-519-520-521-522-523-524-525-526-527-528-529-530-531-532-533-534-535-536-537-538-539-540-541-542-543-544-545-546-547-548-549-550-551-552-553-554-555-556-557-558-559-560-561-562-563-564-565-566-567-568-569-570-571-572-573-574-575-576-577-578-579-580-581-582-583-584-585-586-587-588-589-590-591-592-593-594-595-596-597-598-599-600-601-602-603-604-605-606-607-608-609-610-611-612-613-614-615-616-617-618-619-620-621-622-623-624-625-626-627-628-629-630-631-632-633-634-635-636-637-638-639-640-641-642-643-644-645-646-647-648-649-650-651-652-653-654-655-656-657-658-659-660-661-662-663-664-665-666-667-668-669-670-671-672-673-674-675-676-677-678-679-680-681-682-683-684-685-686-687-688-689-690-691-692-693-694-695-696-697-698-699-700-701-702-703-704-705-706-707-708-709-710-711-712-713-714-715-716-717-718-719-720-721-722-723-724-725-726-727-728-729-730-731-732-733-734-735-736-737-738-739-740-741-742-743-744-745-746-747-748-749-750-751-752-753-754-755-756-757-758-759-760-761-762-763-764-765-766-767-768-769-770-771-772-773-774-775-776-777-778-779-780-781-782-783-784-785-786-787-788-789-790-791-792-793-794-795-796-797-798-799-800-801-802-803-804-805-806-807-808-809-810-811-812-813-814-815-816-817-818-819-820-821-822-823-824-825-826-827-828-829-830-831-832-833-834-835-836-837-838-839-840-841-842-843-844-845-846-847-848-849-850-851-852-853-854-855-856-857-858-859-860-861-862-863-864-865-866-867-868-869-870-871-872-873-874-875-876-877-878-879-880-881-882-883-884-885-886-887-888-889-890-891-892-893-894-895-896-897-898-899-900-901-902-903-904-905-906-907-908-909-910-911-912-913-914-915-916-917-918-919-920-921-922-923-924-925-926-927-928-929-930-931-932-933-934-935-936-937-938-939-940-941-942-943-944-945-946-947-948-949-950-951-952-953-954-955-956-957-958-959-960-961-962-963-964-965-966-967-968-969-970-971-972-973-974-975-976-977-978-979-980-981-982-983-984-985-986-987-988-989-990-991-992-993-994-995-996-997-998-999-1000-1001-1002-1003-1004-1005-1006-1007-1008-1009-1010-1011-1012-1013-1014-1015-1016-1017-1018-1019-1020-1021-1022-1023-1024-1025-1026-1027-1028-1029-1030-1031-1032-1033-1034-1035-1036-1037-1038-1039-1040-1041-1042-1043-1044-1045-1046-1047-1048-1049-1050-1051-1052-1053-1054-1055-1056-1057-1058-1059-1060-1061-1062-1063-1064-1065-1066-1067-1068-1069-1070-1071-1072-1073-1074-1075-1076-1077-1078-1079-1080-1081-1082-1083-1084-1085-1086-1087-1088-1089-1090-1091-1092-1093-1094-1095-1096-1097-1098-1099-1100-1101-1102-1103-1104-1105-1106-1107-1108-1109-1110-1111-1112-1113-1114-1115-1116-1117-1118-1119-1120-1121-1122-1123-1124-1125-1126-1127-1128-1129-1130-1131-1132-1133-1134-1135-1136-1137-1138-1139-1140-1141-1142-1143-1144-1145-1146-1147-1148-1149-1150-1151-1152-1153-1154-1155-1156-1157-1158-1159-1160-1161-1162-1163-1164-1165-1166-1167-1168-1169-1170-1171-1172-1173-1174-1175-1176-1177-1178-1179-1180-1181-1182-1183-1184-1185-1186-1187-1188-1189-1190-1191-1192-1193-1194-1195-1196-1197-1198-1199-1200-1201-1202-1203-1204-1205-1206-1207-1208-1209-1210-1211-1212-1213-1214-1215-1216-1217-1218-1219-1220-1221-1222-1223-1224-1225-1226-1227-1228-1229-1230-1231-1232-1233-1234-1235-1236-1237-1238-1239-1240-1241-1242-1243-1244-1245-1246-1247-1248-1249-1250-1251-1252-1253-1254-1255-1256-1257-1258-1259-1260-1261-1262-1263-1264-1265-1266-1267-1268-1269-1270-1271-1272-1273-1274-1275-1276-1277-1278-1279-1280-1281-1282-1283-1284-1285-1286-1287-1288-1289-1290-1291-1292-1293-1294-1295-1296-1297-1298-1299-1300-1301-1302-1303-1304-1305-1306-1307-1308-1309-1310-1311-1312-1313-1314-1315-1316-1317-1318-1319-1320-1321-1322-1323-1324-1325-1326-1327-1328-1329-1330-1331-1332-1333-1334-1335-1336-1337-1338-1339-1340-1341-1342-1343-1344-1345-1346-1347-1348-1349-1350-1351-1352-1353-1354-1355-1356-1357-1358-1359-1360-1361-1362-1363-1364-1365-1366-1367-1368-1369-1370-1371-1372-1373-1374-1375-1376-1377-1378-1379-1380-1381-1382-1383-1384-1385-1386-1387-1388-1389-1390-1391-1392-1393-1394-1395-1396-1397-1398-1399-1400-1401-1402-1403-1404-1405-1406-1407-1408-1409-1410-1411-1412-1413-1414-1415-1416-1417-1418-1419-1420-1421-1422-1423-1424-1425-1426-1427-1428-1429-1430-1431-1432-1433-1434-1435-1436-1437-1438-1439-1440-1441-1442-1443-1444-1445-1446-1447-1448-1449-1450-1451-1452-1453-1454-1455-1456-1457-1458-1459-1460-1461-1462-1463-1464-1465-1466-1467-1468-1469-1470-1471-1472-1473-1474-1475-1476-1477-1478-1479-1480-1481-1482-1483-1484-1485-1486-1487-1488-1489-1490-1491-1492-1493-1494-1495-1496-1497-1498-1499-1500-1501-1502-1503-1504-1505-1506-1507-1508-1509-1510-1511-1512-1513-1514-1515-1516-1517-1518-1519-1520-1521-1522-1523-1524-1525-1526-1527-1528-1529-1530-1531-1532-1533-1534-1535-1536-1537-1538-1539-1540-1541-1542-1543-1544-1545-1546-1547-1548-1549-1550-1551-1552-1553-1554-1555-1556-1557-1558-1559-1560-1561-1562-1563-1564-1565-1566-1567-1568-1569-1570-1571-1572-1573-1574-1575-1576-1577-1578-1579-1580-1581-1582-1583-1584-1585-1586-1587-1588-1589-1590-1591-1592-1593-1594-1595-1596-1597-1598-1599-1600-1601-1602-1603-1604-1605-1606-1607-1608-1609-1610-1611-1612-1613-1614-1615-1616-1617-1618-1619-1620-1621-1622-1623-1624-1625-1626-1627-1628-1629-1630-1631-1632-1633-1634-1635-1636-1637-1638-1639-1640-1641-1642-1643-1644-1645-1646-1647-1648-1649-1650-1651-1652-1653-1654-1655-1656-1657-1658-1659-1660-1661-1662-1663-1664-1665-1666-1667-1668-1669-1670-1671-1672-1673-1674-1675-1676-1677-1678-1679-1680-1681-1682-1683-1684-1685-1686-1687-1688-1689-1690-1691-1692-1693-1694-1695-1696-1697-1698-1699-1700-1701-1702-1703-1704-1705-1706-1707-1708-1709-1710-1711-1712-1713-1714-1715-1716-1717-1718-1719-1720-1721-1722-1723-1724-1725-1726-1727-1728-1729-1730-1731-1732-1733-1734-1735-1736-1737-1738-1739-1740-1741-1742-1743-1744-1745-1746-1747-1748-1749-1750-1751-1752-1753-1754-1755-1756-1757-1758-1759-1760-1761-1762-1763-1764-1765-1766-1767-1768-1769-1770-1771-1772-1773-1774-1775-1776-1777-1778-1779-1780-1781-1782-1783-1784-1785-1786-1787-1788-1789-1790-1791-1792-1793-1794-1795-1796-1797-1798-1799-1800-1801-1802-1803-1804-1805-1806-1807-1808-1809-1810-1811-1812-1813-1814-1815-1816-1817-1818-1819-1820-1821-1822-1823-1824-1825-1826-1827-1828-1829-1830-1831-1832-1833-1834-1835-1836-1837-1838-1839-1840-1841-1842-1843-1844-1845-1846-1847-1848-1849-1850-1851-1852-1853-1854-1855-1856-1857-1858-1859-1860-1861-1862-1863-1864-1865-1866-1867-1868-1869-1870-1871-1872-1873-1874-1875-1876-1877-1878-1879-1880-1881-1882-1883-1884-1885-1886-1887-1888-1889-1890-1891-1892-1893-1894-1895-1896-1897-1898-1899-1900-1901-1902-1903-1904-1905-1906-1907-1908-1909-1910-1911-1912-1913-1914-1915-1916-1917-1918-1919-1920-1921-1922-1923-1924-1925-1926-1927-1928-1929-1930-1931-1932-1933-1934-1935-1936-1937-1938-1939-1940-1941-1942-1943-1944-1945-1946-1947-1948-1949-1950-1951-1952-1953-1954-1955-1956-1957-1958-1959-1960-1961-1962-1963-1964-1965-1966-1967-1968-1969-1970-1971-1972-1973-1974-1975-1976-1977-1978-1979-1980-1981-1982-1983-1984-1985-1986-1987-1988-1989-1990-1991-1992-1993-1994-1995-1996-1997-1998-1999-2000-2001-2002-2003-2004-2005-2006-2007-2008-2009-2010-2011-2012-2013-2014-2015-2016-2017-2018-2019-2020-2021-2022-2023-2024-2025-2026-2027-2028-2029-2030-2031-2032-2033-2034-2035-2036-2037-2038-2039-2040-2041-2042-2043-2044-2045-2046-2047-2048-2049-2050-2051-2052-2053-2054-2055-2056-2057-2058-2059-2060-2061-2062-2063-2064-2065-2066-2067-2068-2069-2070-2071-2072-2073-2074-2075-2076-2077-2078-2079-2080-2081-2082-2083-2084-2085-2086-2087-2088-2089-2090-2091-2092-2093-2094-2095-2096-2097-2098-2099-2100-2101-2102-2103-2104-2105-2106-2107-2108-2109-2110-2111-2112-2113-2114-2115-2116-2117-2118-2119-2120-2121-2122-2123-2124-2125-2126-2127-2128-2129-2130-2131-2132-2133-2134-2135-2136-2137-2138-2139-2140-2141-2142-2143-2144-2145-2146-2147-2148-2149-2150-2151-2152-2153-2154-2155-2156-2157-2158-2159-2160-2161-2162-2163-2164-2165-2166-2167-2168-2169-2170-2171-2172-2173-2174-2175-2176-2177-2178-2179-2180-2181-2182-2183-2184-2185-2186-2187-2188-2189-2190-2191-2192-2193-2194-2195-2196-2197-2198-2199-2200-2201-2202-2203-2204-2205-2206-2207-2208-2209-2210-2211-2212-2213-2214-2215-2216-2217-2218-2219-2220-2221-2222-2223-2224-2225-2226-2227-2228-2229-2230-2231-2232-2233-2234-2235-2236-2237-2238-2239-2240-2241-2242-2243-2244-2245-2246-2247-2248-2249-2250-2251-2252-2253-2254-2255-2256-2257-2258-2259-2260-2261-2262-2263-2264-2265-2266-2267-2268-2269-2270-2271-2272-2273-2274-2275-2276-2277-2278-2279-2280-2281-2282-2283-2284-2285-2286-2287-2288-2289-2290-2291-2292-2293-2294-2295-2296-2297-2298-2299-2300-2301-2302-2303-2304-2305-2306-2307-2308-2309-2310-2311-2312-2313-2314-2315-2316-2317-2318-2319-2320-2321-2322-2323-2324-2325-2326-2327-2328-2329-2330-2331-2332-2333-2334-2335-2336-2337-2338-2339-2340-2341-2342-2343-2344-2345-2346-23

Wohin am Sonntag?

ALHAMBRA 77
2. Woche!
Der große Erfolg!
Die schwedische Nachtigall
Ilse Werner - Karl Ludwig Diehl - J. Gottschalk
A. Wäscher - H. Leibelt
Beginn: Ab 1.30 Uhr

SCHAUBURG 51
Ein Film, der alt und jung begeistert!
Kopf hoch, Johannes!
Albr. Schönbals - Dorothea Wieck - C. Dastler
Sierck - Gunar Müller
Otto Gebühr
Jugend hat Zutritt!
Beginn: Ab 1.30 Uhr

In beiden Theatern:
Der neue Wochenschaubericht
Der Siegeszug durch Griechenland

6. Mai - Dienstag
Musikal. - Reservierten
Beginn 19.15 Uhr
Einziges Konzert
Barnabas von Geczy
mit seinen Solisten
Nur noch wenige Karten verhand.
Bestellte Karten können nur bis
30. April 1941 einschließlich
reserviert werden. Veranstalter:
Die Deutsche Arbeitsfront NSD
„Kraft durch Freude“ in Arbeits-
gemeinschaft mit der Mannheimer
Gastspiel-dir. Heinz Stammmeister

Stadtschänke
„Dürlacher Hof“
Restaurant, Bierkeller
Münzstube, Automat
die Gaststätte für jedermann
MANNHEIM, P 6 an den Planken

Des großen Erfolges wegen 6. Woche vert.
Ihr Kleiderschrank hängt voller Punkte!
Wie diese kostbare Gut wirtschaftlich und zweckmäßig
behandelt von jeder Hausfrau verwendet werden kann, zeigen
wir praktisch in unserer
Zuschneideschau
jede Braut und Tochter kann, auch
einmaligen Besuch
sofort spielend leicht aus allen Stoffen machen.
Mit unserer Zuschneideschau arbeiten Sie alle Kleider,
Kostüme, Mäntel und alle Wäsche auch für die stärkste
Figur und für Kinder genau passend.
nach allen Modeheften!
Kein Korsett!
Und nur bei uns sehen Sie die einzigartige ge-
schätzte Neuheit „100 Hüte in der Tasche“.
Zu jedem Kleid den passenden Hut
Verstärkt einstrich. Der w. Herr wird nicht mehr
Vorführungen in Mannheim, Carls-Str. am Markt,
8 u. 1. von Montag, dem 5. 5. bis Freitag, dem 9. 5.
12.30 Uhr, vormittags 10.00 Uhr und nachmittags 3.00 Uhr,
abends 7.30 Uhr, Montag u. Freitag nur vorm. 10.00 Uhr
und nachm. 3.00 Uhr - Unkostenbeitrag 20 Pfennig
Der große Erfolg

Was der jetzt immer
güt geläut ist?
Kein Wunder, denn von
seinem Rheuma- und Gicht-
leiden ist er erlöst. Er hatte
eine Trinkkur gemacht mit
Bad Salzschlüfer
Bonifazius-Brunnen
Erhältlich in
allen Apotheken und Drogerien.
30 Flaschen ist eine Haustrinkkur.
Prospekte durch die Brunnenverwaltung Bad Salzschlüfer
Hauptniederlage des Bonifaziusbrunnens:
Peter Rixius, Mannheim Mineralwasserspezialgeschäft
Fernruf Nr. 267 94 u. 267 97

GLORIA
SECKENHEIMERSTR. 13
Der grandiose Pflasterfilm der Tobis
Kampfgeschwader LUTZOW
Christian Kayssler - Herm. Braun
Wochenschau:
Siegeszug in Griechenland
Beginn: 1.00 2.35 5.10 7.30
Reisefilm: 1.00 3.10 5.20 8.00 Uhr
Sonntag, 11. Uhr vormittags:
Wochenschau Sondervorstellung
Eintritt 30 Pfennig

LIBELLE
Heute 15.45 u. 19.50 Uhr
Das große
Mai-Programm
mit dem sensationellen Erfolg
Marianne und William Blacker
die untrübsamen viktorianischen
Tanz-Parodisten
und 9 Attraktionen des
Kabarets und Varietés
Vorverkauf ab 14 Uhr
Grinzigt! Heute schon ab 18 Uhr
Wiener Stimmungsbetrieb

National-Theater
Mannheim
Sonntag, den 4. Mai 1941
Vorstellung Nr. 203 Wiede G. Nr. 22
u. Zanderstraße G. Nr. 11
Der Bogelhändler
Comedie in drei Akten von W. Wohl
und V. Feld
Wußt von Gail Jäger
Anfang 18 Uhr, Ende nach 20.45 Uhr
Waldkatzenbach
Gaststätte u. Fremdenh. Zum Katzenbuckel
Zimm. m. u. o. S. W. (50 Bett.). Eig. Metzger,
Kaffee; Spesenbad u. Liegew. direkt am
Wald. Preis ab 3.20, Wochenende 4.50 Mk.
Res.: Hch. Ruhl, Ruf Strümpfelbrunn 43

Programm-Anzeige für 3. bis einschließlich 8. Mai
Saalbau Theater Waldhof
Bis einschl. Montag, 5. Mai:
Die große Operette
in Neuaufführung
Der Zigeunerbaron
mit
Adolf Wohlbrück - Hansl
Knotek - Fritz Kampers
u. G. M.
Ab Dienstag, 6. Mai bis ein-
schließl. Donnerstag, 8. Mai:
Blutsbrüderschaft
Was in diesem Film geschieht,
spricht uns an, als ob wir
alles selbst miterlebt hätten
STETS NEUESTE WOCHENSCHAU
Anfangszeiten an Wochentagen: 8.15 Uhr, letzte Vorst. 20.00 Uhr
an Sonntagen: 4.30, 6.15, 8.00 Uhr
Sonntag, 4. Mai: Große Familien- u. Kindervorstellung
im Saalbau- und Freya-Theater
Wir zeigen: **Der Zigeunerbaron**
Saalbau: Anfang 13.30 Uhr - Freya: Anfang 14.00 Uhr
Eintrittspreise 20 und 30 Pfg.

Café-Wien
Das Haus der guten Kapellen die gepflegte Konditorei - P 7, 22 An den Planken
Heute **FRÜHKONZERT** von Will Zäch
mit seinen Solisten

Das **Thermal-Schwimmbad Heidelberg**
ist ab 1. Mai 1941 wieder geöffnet!
Großes Schwimmbecken für Schwimmer u. Nichtschwimmer
**Wasserrutschbahn, Kinderplanschbecken, Liege-
wiesen, Eriridungsstätte, Heilwasser-Aussdank**
Täglich geöffnet von 8 bis 20 Uhr - Kassenschluß 19 Uhr
Haltestelle: Maßplatz der O. E. G.

Darüber freut sich der Soldat
wenn die Feldpost ein Fläschchen von dem tausendfach bewährten
AKA-FLUID bringt. Sie wissen ja, es hält Krankheitskeime fern,
desinfiziert, erfrischt und befeuchtet den ganzen Körper. Es schützt vor
Erkältungskrankheiten, Grippe, Kopf-, Hals- sowie Zahnschmerzen
usw. Tropfenweise angewandt. Ist es ein unschätzbare Dienste.
Ihr Apotheker oder Fachdrogist hält es für Sie bereit
Aber flücht nicht, noch ab wachwacht!

Die beste Erholung finden Sie bei Ad. Knapp 11,
Krumbach, Ruf 400 Fürth-Odenw.
schöne Lage, gr. Liegewiese anschl. 2. Haus, MdB. Preise
Gemälde Originaler
bekannter
Künstler
in neuer Auswahl
Heckel Kanalstrasse
O 3, 10

Büro-Möbel
Friedmann & Sommer
Güter, Korndörfer,
Bürobedarf
1000 qm Büromöbellager
Brauchen Sie
Buchstaben
... dann
Betz
A 3, 7 a
Tel. 23500

Schöner
und
begehrlicher
wird
Ihr Heim
durch
neue
Tapeten
von
M. & H.
Schüreck
F 2, 9
am Markt
**Detektiv-
MENG**
Mannheim, B 5, 18

UFA Sonntag
Ein Spitzenfilm der Ufa
mit
Willy Biegel
... reitet für
Deutschland
Jugendfilm
Anfangszeiten
10.45 2.00 4.45 7.30
Gertrud Eysoldt
Gerhard Weber
Herb. A. E. Böhme
Willi Rose
Paul Dahke
H. Zesch-Ballot
Deutsche Wochenschau

Das gute **Lohrer Bier** (Bayern)
Die Freunde des Lohrer Bieres erhalten
das Lohrer Bier in aller Güte bei fol-
genden Wirtsen:
„Zur Silberpappel“, Restaurations-
schiff, R. Hofmann, Mhm.-Rheinhafen
„Zur Torenhalde“, Edmund Kahl,
Mhm.-Käferlat, Wormser Straße 60
„Bayerische Bierstube“, Anna Lutz,
Mannheim, Bismarckplatz Nr. 19
„Restaurations-Pfadfinder“, Aug. u. Irma
Henninger, Bürgerm. Fuchs-Str. 3
„Lehrer Braustube“, Heinrich Leon-
hardt u. Frau Karoline, Mh.-Neckar-
stadt, Langstr. 73 Gastwirtschaft,
Wilhelm Würz, Mannheim, R 4, 3
Lohrer Schloßbräu
Niederlage in Mannheim, S 4, 9, Ruf 22224

Neueröffnung!
Hugo Stiefel
Erstrang, Damen- u. Herren-Frisiersalon
Mannheim, Schwetzingenstraße 43
Fernsprecher 42403

Rasierapparate
Rasierklingen
Schlempers
Friedr. Schlempers
Solinger Stahlwaren
Mannheim, G 4, 15

Männer lügen nie
wenn sie ihren Frauen verkünden, daß es gegen ihre
Magenbeschwerden, ihre Stuhlverstopfung, ihre Leber-,
Gallenstörungen und die damit oft verbundene allge-
meine Unpäßlichkeit, die Mattigkeit, Reizbarkeit, Ge-
mütsverwirrung, Gliedererschwere, Kopfschmerzen, Schlaf-
störungen, das Reiben, Hautjucken, den unreinen Teint
usw. ein ganz ausgezeichnetes Mittel gibt, nämlich
das tatsächlich aus nicht weniger
CITRUS Nr. 33 als 33 teils pflanzl. heilwirksamen
Drogen besteht, die auf mancherlei Weise regulierend
und wiederherstellend in das gestörte Wohlbefinden ein-
zugreifen vermögen. Orig.-Packung 1.80 RM. In Apothe-
ken vorrätig, bestimmt in der Zimborn-Apotheke, Mann-
heim, am Markt; Fortuna-Apotheke, Kronprinzenstr. 39
Pelikan-Apotheke, Qu 1, 3, Breite Straße.

Hundebesitzer
Spezial-Geschäft für alle Hundartikel
Auskünfte in allen Fragen über
Hunde - Katzen (kostenlos)
Pflege - Scheren - Rupfen (trimmen)
Adam Schröder MANNHEIM
N 3, 15 (Laden)

Ihr Kraffrad
braucht jetzt Tarnlicht!
Haben Sie schon den Bosch-Tarnlichtsatz
bestellt? Er gibt vorzügliches Tarnlicht,
macht zusätzliche Anbauten unnötig, ist
leicht einzubauen und kostet wenig. Für
alle mit Bosch-Scheinwerfern ausgerüste-
ten Krafträder, die über 30 km/h laufen, amt-
lich zugelassen. Bestellen Sie sofort Ihren
BOSCH-TARNEINSATZ
K.-Nr. KL 1-40/100V/Verf. gen. 281/100/Verf. gen.
Unsere Bestätigung hierfür gilt Ihnen als
Ausweis, daß Sie Ihrer Pflicht nachkommen.
Heinrich Weber
Bosch-Dienst Mannheim
3 6, 3-4 - Fernruf 28304

Das
Montag-
De
Der Fi
Bil
Eine Füh
im Ablauf
die wir dur
Reichstagsg
Regierungs
treter des d
dem Wege
Mit groß
gang der
die Verline
und frömte
fahrstraher
Deutschland
Stunde die
tag felt Aus
hinans hör
Hühners be
ernew nach
an das deu
fürmischen
der Kunden
licher Sold
bet. Die lo
tralle auf d
schen Wehr
dem Sage
einen Tag
ist nicht
Lob.
Die Stim
der Schaupt
festlich und
bestimmt
und schon i
fehlgeleite
den Einbru
mer an der
und den St
würde fallen
ihre Bläse
gen nahm d
warteinlege
rangabänfen
Oberbefehl
Braun und
das Bild der
auf weihen
Mit erhoben
erwartete m
Hedolf Hi
tagpräsident
ben Raum b
Zulle. Mit
ter und sch
die Bände d
nahm. Mit
in Saale f
bruch der
Hühner Ge
fer Sitzung,
fundete und
Millionen d
Im
(Eigen
Die Engla
allen Seiten
fen von Ba
Krenger und
in Vödra gel
am Samsta
sind zum Te
ward darauf
äußerlich S
lann. Eine
dieser Kritik
gibt es an
Inmen mehr
Wie von der
Raum gefan
dem Tral f
ans Transj
nieriou Tru
guar in Hi
N
(Eigen
Der auf
sie hat G
Bereitungen
aus London